
Google

DAS

HIPPOKRATES-GLOSSAR DES EROTIANOS

UND

SEINE URSPRÜNGLICHE GESTALT

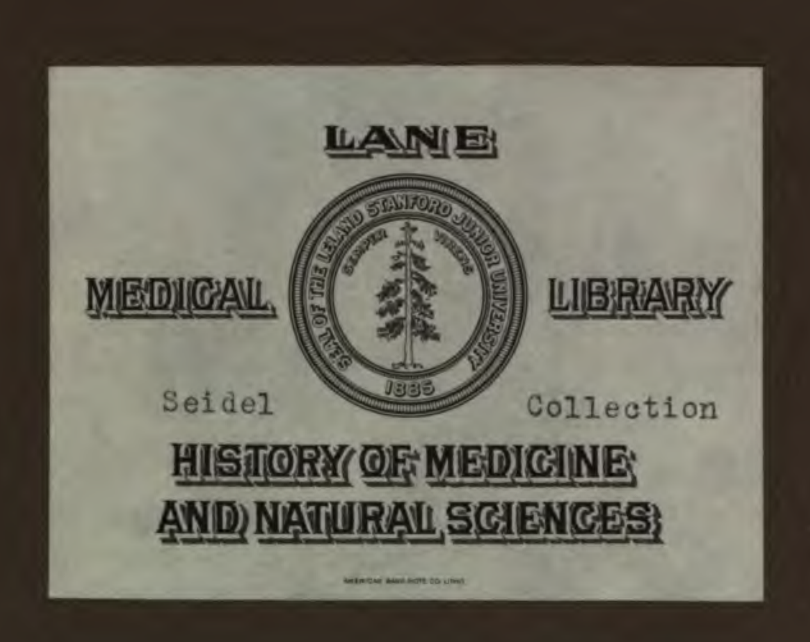
VON

JOHANNES ILBERG.

Des XIV. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe
der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften

Nº II.

LEIPZIG
BEI S. HIRZEL
1893.


LANE
SEAL OF THE LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
1885
MEDICAL LIBRARY
Seidel Collection
HISTORY OF MEDICINE
AND NATURAL SCIENCES

DAS

HIPPOKRATES-GLOSSAR DES EROTIANOS

UND

SEINE URSPRÜNGLICHE GESTALT

VON

JOHANNES ILBERG.

Des XIV. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe
der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften

Nº II.

LEIPZIG

BEI S. HIRZEL

1893.

Das Manuscript eingeliefert am 5. August 1893.
Der Abdruck vollendet am 20. September 1893.

DAS

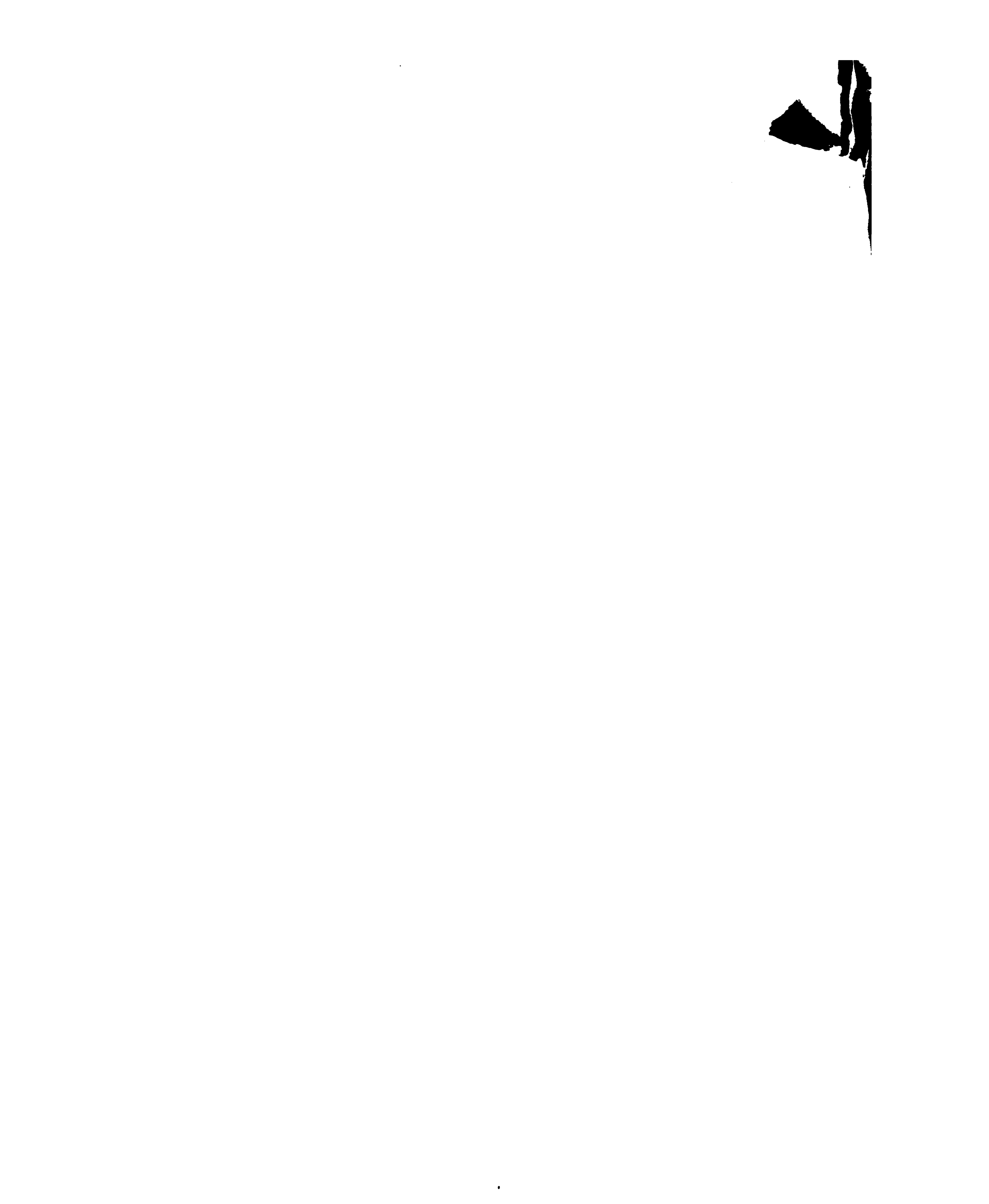
HIPPOKRATES-GLOSSAR DES EROTIANOS

UND

SEINE URSPRÜNGLICHE GESTALT

VON

JOHANNES ILBERG.



Erstes Kapitel.

Die Geschichte des Glossars.

---

§ 1.

Die mittelalterliche Umarbeitung.

Erotians Glossar zu den Hippokratischen Schriften enthält reichlich Grammatikerweisheit aus bester alexandrinischer Schule. Es wimmelt von Erklärungen berühmter Hippokrateskenner aus mehr als drei Jahrhunderten, und die Citate der klassischen Dichter hageln nur so hernieder. Man hat es deswegen auch zu verschiedenen Malen herausgegeben, seit Henricus Stephanus den ersten Druck in zierlichem Miniaturformat veranstaltete.[1] Die späten Handschriften, in denen das Lexikon erhalten ist (sie gehören fast alle dem sechzehnten Jahrhundert an), sind zum grössten Theil verglichen und Versuche gemacht worden, die erklärten Glossen im Hippokratestexte nachzuweisen. Diese durchaus nicht bequeme Arbeit förderte besonders der Metzer Arzt Anutius Foësius, der als Frucht seiner sehr eindringlichen und erfolgreichen Hippokratesstudien ein grosses erklärendes Lexikon zu den Hippokratischen Schriften zu Frankfurt im Jahre 1588 herausgab. Er nannte es *Oeconomia Hippocratis* und schuf damit ein wichtiges Hilfsmittel zum Verständnisse seines Schriftstellers, das trotz seines ehrwürdigen Alters von mehr als 300 Jahren noch auf lange Zeit hinaus nicht wird entbehrt werden können.

Ob Foësius bei seiner vielfachen Benutzung und kritischen Verbesserung des Erotian eine richtige Vorstellung davon gewann, in

---

1) In seinem *Dictionarium medicum*, Paris 1564.

welchem Zustande uns dieser Autor überliefert ist, bleibt ungewiss. Dass wir Erotians Werk nicht in seiner ursprünglichen Fassung besitzen, kann indessen keinem entgehen, der sich damit beschäftigt. Die Handschriften überliefern es alphabetisch geordnet (nur mit Berücksichtigung des ersten Buchstabens), der Verfasser erklärt aber in der Vorrede selbst, dass er die alphabetische Reihenfolge nicht beliebt habe, obwohl sie von seinen Vorgängern Epikles und Glaukias eingehalten worden sei. Ersterer habe nämlich auf die Angabe der Fundstellen der Glossen verzichtet und sich dadurch einer tadelnswerthen Knappheit schuldig gemacht, letzterer sei dagegen durch ihre Hinzufügung in den entgegengesetzten Fehler verfallen. Erotian wählte einen Mittelweg. In seinem Buche, so rühmt er sich, sei bereits aus der Anordnung klar, woher die Glossen stammten.[1] Er giebt sodann eine Eintheilung und Aufzählung der Hippokratischen Schriften und schliesst sein Prooemium mit den Worten: λοιπὸν ἀρξώμεθα ἀπὸ τοῦ προγνωστικοῦ.

Unterwirft man nun das Glossar selbst einer Prüfung, so zeigt sich, dass sich aus seiner Anordnung keineswegs ohne weiteres erkennen lässt, woher die Glossen stammen, wie es die Vorrede doch verheisst. An vielen Stellen wird der Haupterklärung eines Wortes νῦν oder ἐνθάδε hinzugefügt, ohne dass man erführe, worauf denn diese Verweisungen eigentlich zielen.[2] Eine ähnliche Unklarheit tritt

---

1) διόπερ ἡμεῖς καθ' ἑκάστην γραφὴν ἐκλεξάμενοι τὰς καταγεγραμμένας λέξεις διὰ μὲν τοῦ συγγράμματος δηλώσομεν, ὁποῖαι τυγχάνουσι κείμεναι ἐν ὅσαις τε βίβλοις ἱστοροῦνται αἱ μὴ συνήθεις, διὰ δὲ τῆς ἐξαπλώσεως ἐμφανίσομεν, πόσα σημαίνουσι. Erotian. ed. Klein p. 35, 7 ff. ὁποῖαι ist durchaus nicht zu beanstanden und mit Heringa in ὅπου oder mit Klein in ὅπου αὗται zu ändern; es bezieht sich auf die Flexionsformen (oder Lesarten) der einzelnen Glossen. Wer hier Anstoss nahm, hätte sich durch das kurz Vorhergehende belehren lassen sollen. Dort wirft Erotian dem Epikles Versäumniss dessen vor, was er hier selber zu thun verspricht, nämlich Rücksicht zu nehmen auf den Zusammenhang, in dem jede einzelne Glosse erscheint. πάλιν γὰρ ἐδέησε, heisst es oben von Epikles, καθ' ἑκάστην γραφὴν ἐξηγεῖσθαι μὴ ⟨*addo* μόνον⟩ τὴν ἀνάγνωσιν εἰ νοητή τίς ἐστιν, ἀλλὰ καὶ τὴν λέξιν, ᾗ κατατέτακται (p. 35, 3 f.).

2) νῦν steht in solch undeutlicher Beziehung p. 58, 1. 60, 2. 89, 12. 91, 7. 105, 3. 106, 16. 108, 3. 6. 14. 116, 8. 130, 9; ἐνθάδε p. 40, 1. 2. 9. 62, 14. 69, 2. 101, 5. 107, 8. 114, 6. ἐνταῦθα wird im Lexikon zu gleichartiger Verweisung nicht gebraucht, trotz Heringa (*Observat. critic.* p. 3) und Klein p. XV.

u. d. W. χαμμάρῳ (p. 85, 8 f.) hervor, woselbst ein Commentar τοῦδε τοῦ συγγράμματος von Lykos citiert wird, der Zusammenhang jedoch nicht ergiebt, welche Hippokratische Schrift denn gemeint ist. Giebt man sich nun die Mühe, der Reihe nach zu constatieren, aus welchen Stellen des Hippokratestextes die einzelnen Glossen genommen sind, so zeigt sich eine merkwürdige Erscheinung. In unserer Überlieferung des Erotian finden sich nämlich die unter den 24 Buchstaben stehenden Einzelgruppen nach demselben, stets wiederkehrenden Princip geschichtet. Die Zusammenstellung der mit dem gleichen Buchstaben beginnenden Worte ist derartig, dass immer die der gleichen Schrift entnommenen in der vom Hippokratestext gebotenen Ordnung vereinigt werden, und dass diese kleineren Gruppen dann nach Massgabe einer feststehenden Schriftenfolge geordnet erscheinen. Also eine seltsame Verquickung von Lexikon und Commentar, deren praktischer Nutzen nicht einzusehen ist.

Ursprünglich verfuhr der Glossograph ohne Zweifel so, dass er seine Erklärungen in der Art von Scholien an den Rand seines Hippokratesexemplares schrieb und sie dann in dieser vom Texte an die Hand gegebenen Reihenfolge wohl in einem besonderen Manuscript zusammenstellte unter Vorausschickung eines Vorwortes. Der Leser des Hippokrates benutzte das Werk in der Weise, wie wir etwa einen separat gedruckten Commentar benutzen, und konnte allerdings immer genau wissen, woher die Glossen stammten; das wird aus den Überschriften der einzelnen Kapitel zu ersehen gewesen sein. Später gerieth ein ungeschickter Epitomator über das Buch, der seine heutige Form verschuldet hat. Dieser wollte zwar alphabetisch ordnen, war aber zu träge, das Princip rein durchzuführen und begnügte sich damit, aus den Abschnitten des echten Erotian erst die mit A beginnenden Glossen der Reihe nach auszuziehen und schichtenweise aneinander zu schweissen, worauf er mit den übrigen Buchstaben geradeso verfuhr.[1]) Dabei gab er sich nicht einmal die Mühe,

---

An der von Heringa angeführten Stelle (Erotian p. 38, 11 Kl.) steht es vielmehr als deutlicher Hinweis auf kurz vorher angeführte Hippokratesworte, wie auch νῦν p. 38, 6. Häufig ist dagegen ἐνταῦθα (auch νῦν) in den Glossen der Hs. F, die, wie sich zeigen wird, mit Erotian direkt nichts zu thun haben.

1) Mit Präpositionen zusammengesetzte Verba erscheinen oft unter dem Anfangsbuchstaben des Simplex. Die Präposition liess erst der Epitomator weg, man

die Spuren der Anlage des Originalwerkes endgiltig zu verwischen, und liess jene nunmehr unverständlichen Verweisungen auf den erklärten Text, jene νῦν und ἐνθάδε, unbekümmert stehen. So beginnt auch beispielsweise jetzt das Π mit der Glosse προπετής· προπίπτων. καὶ αὕτη ἡ λέξις μεταφορικῶς εἴρηται (104, 18 Klein), die dem Prognostikon entnommen ist (II 118 Littré) und früher auf καμπύλον (80, 2 Kl., vgl. Littré a. a. O.) folgte. Hier haben die Worte καὶ αὕτη durch die Umstellung ihre direkte Beziehung verloren, die sich daraus ergab, dass Erotian auch für καμπύλον einen metaphorischen Gebrauch angemerkt hat.[1])

§ 2.

Die modernen Herausgeber.

Bemerkungen über den geschilderten Zustand des Erotianischen Lexikons und dessen *interpolator nefarius*, *maleferiatus* u. s. w. machte bereits im vorigen Jahrhundert der holländische Arzt Adrian Heringa in seinen *Observationes criticae* (Leeuwarden 1749). Seitdem sind zwei Ausgaben des Erotian erschienen, die Franz'sche vom Jahre 1780, und 1865 die von Jos. Klein; aber keiner hat den Versuch gemacht, die echte Form des ganzen Buches, soweit möglich, wiederzufinden. Klein erklärt ausdrücklich, das sei unausführbar. Allerdings waren die Schwierigkeiten seit Heringa durch ausgedehntere Handschriftenforschung gewachsen. Es hängt das mit einer bekannten Entdeckung zusammen, die Christian Daremberg i. J. 1849 auf einer seiner wissenschaftlichen Sendungen in der Bibliothek des Vatikans machte. Daremberg fand beim Studium der Hippokrateshandschriften *Vaticanus graecus 277* und *Urbinas 68* eine Anzahl Rand- und Interlinearscholien, denen er seine nähere Aufmerk-

---

darf hier nicht etwa annehmen, dass ihm abweichende Lesarten vorlagen. Vgl. 90, 16 λέγων (προλέγων II 110 L), 124, 15 τετάρσωται (ἐκτετάρσωται IX 182), 48, 17 ἀθέλγηται (ἐξαθέλγηται III 308). Die bei Hippokrates verwendeten Flexionsformen gingen zwar meist in das Glossar über, aber nicht in jedem Falle. Öfters werden die Glossen im Nominativ angeführt, oder der Erklärer nimmt sie in die Satzkonstruktion seiner Erklärung auf und setzt dann gern den Accusativ.

1) καμπύλον (scil. βλέφαρον ἢ χεῖλος ἢ ῥίς)· τὸ μὴ ὀρθόν, ἀλλὰ σκολιῶς συγκεκαμμένον. εἴρηται ἀπὸ τῶν κεκαμπυλωμένων ξύλων p. 80, 2 Kl.

samkeit widmete. Er veröffentlichte sie zuerst in den *Archives des missions scientifiques* von 1851, sodann revidiert in seinen *Notices et extraits des manuscrits médicaux* (Paris 1853), worauf sie, durch Cobets Notizen vermehrt, in die Erotianausgabe von Klein übergegangen sind. Diese Scholien finden sich zum Theil in Erotians Glossar wieder; die meisten übrigen stimmen so deutlich mit der Erklärungsweise dieses Glossators überein, dass sie Daremberg mit Recht als dessen Eigenthum in Anspruch nehmen konnte. Es trat also zu Tage, dass uns das Lexikon nicht allein in veränderter Anordnung, sondern auch unvollständig erhalten ist. Den Ausschlag für diese Annahme giebt die Glosse γενέτῃσιν zum Hippokratischen ὅρκος (Vatic. fol. 25[r], Urbin. fol. 14[v]), deren Erotianischen Ursprung schon Littré (IV 629) vermuthete, der sie aus Parisinus E mittheilt. Angeschlossen an diese Glosse werden nämlich Schlussworte an Andromachos, dem nach Massgabe des Proömiums das Lexikon gewidmet war.

Daremberg hat nur angedeutet, wie auf Grund seiner Entdeckung ein späterer Herausgeber des Erotian vorzugehen habe. Kleins Aufgabe war es, die Folgerungen daraus zu ziehen; er hat sie nur unvollkommen gelöst. Sein Erotian zerfällt in zwei Theile, denn vor dem Glossar stehen bei ihm 81 Fragmente unter dem Titel: Ἐκ τῶν Ἐρωτιανοῦ λέξεων. 32 davon gehen auf Darembergs Publikation zurück, 22 werden Cobet verdankt, der bereits vor Daremberg den Vaticanus 277 benutzte und mehr Glossen daraus abschrieb als sein Nachfolger, 27 Nummern endlich zog der Herausgeber lediglich aus Littré's Collationen, meist von Pariser Handschriften. Geordnet sind diese Fragmente nach Massgabe des in Erotians Proömium p. 36 aufgestellten Verzeichnisses der Hippocratica; 15 Nummern davon erscheinen im zusammenhängenden Glossar wieder. Dieses selbst, den zweiten Theil seiner Ausgabe, liess Klein in der überlieferten Umgestaltung bestehen, wogegen sich nichts einwenden lässt; zu beklagen ist indessen, dass er sich nicht die Mühe genommen hat, zu jeder Glosse das richtige Testimonium aus Hippokrates anzugeben. Findet sich ein Wort an mehreren Stellen des erklärten Textes, so führt Klein oft eine beliebige davon an, ohne zu bedenken, dass er sich gerade dadurch den Weg zur Wiederherstellung des echten Erotian selber verschüttet.

Unsere Untersuchung hat den Zweck, diesen Schutt hinwegzu-

räumen und bis zur Feststellung der Grenzen vorzudringen, innerhalb deren die ursprüngliche Gestalt von Erotians Hippokratesglossar restituiert werden kann. Sie will deshalb zuerst auf Grund unserer eigenen Collationen der Hippokrateshandschriften, eines umfassenderen Materiales als des bisher publicierten, die Beziehungen der Hippokratesscholien zu Erotian beleuchten, sodann aber an die Restitution des Glossars selbst Hand anlegen. Dieselbe ist einfach philologische Pflicht, sowohl im Interesse des Erotian als in dem des Hippokrates. Ohne sie ist es unmöglich, die einzelnen Glossen mit Sicherheit auf ihren Ursprung zurückzuführen; wo aber das nicht geschehen kann, bleibt in vielen Fällen ihre Lesung zweifelhaft, ihr Werth problematisch. Jeder Kenner des Hesychios wird das bestätigen.

Zweites Kapitel.

Die Scholien zu Hippokrates und ihre Quellen.

---

§ 1.

Art und Fundorte der Scholien.

An den Rändern und zwischen den Zeilen der jüngeren Hippokrateshandschriften bietet sich uns der Niederschlag mannigfacher Gelehrsamkeit der Interpreten. Eine einigermassen vollständige Sammlung dieser Erklärungen in der Art der zahlreichen Scholienausgaben zu anderen Schriftstellern des Alterthums giebt es noch nicht. Dietzens *Scholia in Hippocratem et Galenum* (2 Bde., Regimontii 1834) lassen sich nicht wohl mit jenen vergleichen. Sie enthalten nicht Marginal- und Interlinearscholien aus Hippokrates- oder Galenhandschriften, sondern ausführliche Commentare zu einzelnen Werken dieser Ärzte. Auf Hippokrates beziehen sich darin des Apollonios von Kition drei Bücher über περὶ ἄρθρων (I 1 ff.) an König Ptolemaeus von

Cypern, den Bruder des Ptolemaeus Auletes[1]), der älteste der erhaltenen Hippokratescommentare; sodann weitschweifige Elaborate byzantinischer Commentatoren, des Stephanos zum Prognostikon (I 51 ff.), des Palladios zum 6. Buche der Epidemien (II 1 ff.), des Joannes zu περὶ φύσιος παιδίου (II 205 ff.), des Theophilos, Damaskios u. a. zu den Aphorismen (II 236 ff.). Zusammenhangslos und von verschiedener Herkunft und Bedeutung sind dagegen die von mehreren Händen, bald schwarz, bald roth geschriebenen, kürzeren oder längeren Notizen, die den freien Raum der Folien unserer Hippokratesmanuscripte des 14. bis 16. Jahrhunderts bedecken. Ohne Belang für uns sind davon die sehr zahlreichen, meist vom Rubrikator zugefügten, kurzen Inhaltsangaben am Rande, die in manchen Bibliothekskatalogen Verwirrung hervorgerufen haben, indem sie als Titel besonderer Schriften aufgefasst worden sind. Auch harmlose Privatäusserungen der Schreiber bleiben ausser Betracht, wie eine im Mediceus 74, 1 zu einer Stelle von περὶ ἱερῆς νούσου, wo der Autor aufklärend behauptet, nicht die Gottheit veranlasse Krankheiten, sondern irdische Ursachen (VI 358, 10 L.). Dort (und ähnlich in andern Handschriften) heisst es am Rande: Ἱππόκρατες, τὸ θεῖον ἵλεων ἔχοις ἀνθ' ὧν ἀληθῶς οὐχὶ πρὸς χάριν λέγεις. Seiner Zustimmung zu der schönen Stelle VI 362, 16 οὐ μέντοι ἔγωγε ἀξιῶ ὑπὸ θεοῦ ἀνθρώπου σῶμα μιαίνεσθαι, τὸ ἐπικηρότατον ὑπὸ τοῦ ἁγνοτάτου u. s. w. giebt dagegen derselbe Schreiber mit den Worten Ausdruck: ὅρα, τί λέγει ὁ θαυμάσιος ἀνήρ, oder er bemerkt am Rande: πειθανόν (zu VI 358, 4), χρήσιμον (zu περὶ φύσ. ἀνθρ. VI 56, 1), χρεία φρονύμου (sic) καὶ πεπειραμένου ἰατροῦ (zu VI 396, 7). Sogar zu schlechten Versen fühlt er sich begeistert, wie: ἰατρέ, παράγγελμα τούτων προςδέχου | καὶ μανθάνων μάνθανε τὰς ὥρας ἔτους (zu VI 394, 17[2]); zu einer schwierigen Stelle in περὶ τροφῆς (IX 112, 12) setzt er die Aufforderung: ὁ νοῶν μὴ φθονείτω, ἀλλὰ γραφῇ ἑρμηνευέτω, die auch in Parisinus H sich findet und dort in einem langen, von Littré IX 113 f. mitgetheilten Scholion von jüngerer Hand befolgt ist. Ebenso wie diese Rand-

---

1) So nach Cocchi, *Graecor. chirurgic. libr.*, Florent. 1754, p. 12.

2) An der entsprechenden Stelle hat Parisinus H am Rande: Ἰητρέ, πρόσεχε, γνῶθι τῶν καιρῶν ὅρους. Derselbe Schreiber sah sich durch die Lektüre des letzten Kapitels von περὶ ἱερῆς νούσου zu der Marginalbemerkung veranlasst: οὐδὲν ἄπορον οὐδὲ ἀμήχανον ἐν νούσοις (vgl. VI 394, 15).

bemerkungen müssen endlich für unseren Zweck die häufigen, mit γρ bezeichneten Textvarianten beiseite gelassen werden. Wir haben es ausschliesslich mit den Scholien zu thun, die zur Erklärung beitragen wollen und aus den Schriften verschiedener Commentatoren in unsere Handschriften gedrungen sein müssen.

Wie schon angedeutet, bieten die älteren der erhaltenen Hippokratesmanuscripte von diesem Materiale sehr wenig; weder Parisinus 2253 (A), noch Vaticanus 276 (V) oder Marcianus 269 (M) können hier in Frage kommen. Es ist, abgesehen von etlichen Erklärungen in Vindobonensis ϑ und in der Niketashandschrift B (Laur. 74, 7), fast lediglich aus den Vulgathandschriften zu gewinnen, in erster Linie aus den römischen, R (= Vatic. 277)[1]) und U(rbinas 68), die von uns im 42. Bande des Rheinischen Museums S. 451 ff. näher besprochen worden sind. Ausser ihnen sind etliche Pariser Handschriften zu berücksichtigen, namentlich die zweibändige Handschrift ED sowie F. Parisinus G lassen wir aus dem Spiele, da wir dessen direkte Ableitung aus F für sicher halten, ebenso die von Klein mit P signierten Glossen aus der Variantensammlung des Sambucus, die sämmtlich auch in RUE stehen.[2])

Wie in der Textesüberlieferung die eine Gruppe der Vulgata durch RUED gebildet wird, F dagegen auf der andern Seite steht, so finden wir auch den einen Theil der Scholienmasse dort, den andern hier. Auf die bei Klein zusammengestellten 81 Scholien hin habe ich die Manuscripte RUEDF genau geprüft, um endgiltig festzustellen, in welchen sie enthalten sind, in welchen nicht. Dabei hat sich ergeben, dass durch die Gruppe RUED allein 53 Glossen überliefert werden, durch F allein 16 Glossen. Nur in 5 Glossen stimmt F mit jenen Handschriften überein; die übrigen 7 Nummern bei Klein werden anderen Handschriften verdankt.

---

1) Klein nennt die Handschrift V nach Darembergs Vorgang. Ich bin genöthigt gewesen, sie umzutaufen, weil wir mit V die für den Hippokratestext sehr wichtige, von mir und im Auftrage der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissensch. von Dr. Tschiedel in Rom verglichene Handschrift Vaticanus 276 bezeichnen müssen.

2) Ebenso Th. Gomperz, *Die Apologie der Heilkunst* (Wien 1890), S. 73: *Ob die zahlreichen Glosseme* (des Sambucus) . . . *aus dem Vaticanus 277, in welchem ich sie wiedergefunden habe, geflossen sind . . ., dies kann uns herzlich gleichgiltig sein.*

§ 2.

Die Scholien der vatikanischen Handschriften RU.

a. Scholien aus Galen.

Zuerst fassen wir RU (ED) näher ins Auge. Aus den beiden römischen Handschriften haben wir fast sämtliche Scholien abgeschrieben, die sie enthalten, und gedenken sie nicht unverwerthet zu lassen, schon um die Behauptung Kleins als haltlos zu erweisen, alle Glossen in RU müssten nothwendig aus derselben Quelle stammen.[1]) Im Gegentheil, eine ganze Musterkarte von Hilfsmitteln ist von den Scholiasten, natürlich nicht von einem einzigen, herangezogen worden.

Am meisten ist Galen in Anspruch genommen, seine Commentare und sein Lexikon. Ausgedehnte Partien seiner Commentare bedecken in RU namentlich die Ränder des Prognostikon, des Prorrhetikos ᾱ, der Epidemien, sowie auch der Aphorismen. Diese ausgehobenen Stücke von verschiedenem Umfang verdienen besonders aus zwei Gründen unser Interesse. Sie bieten einerseits eine zwar wegen zahlreicher Kürzungen mit Vorsicht zu benutzende, aber immerhin unverächtliche Nebenüberlieferung für die Galenische Textkritik, vor allem bei dem gänzlichen Mangel von Collationen der betreffenden Galenhandschriften. So ergiebt sich aus RU, dass im Prognostikonkommentar XVIII B p. 29, 6 (Kühn) in der Besprechung des »Hippokratischen Gesichtes« gelesen werden muss: οἱ κρόταφοι δὲ συμπίπτουσιν, ὅτι μόνοι τῆς ὅλης κεφαλῆς ἔχουσι μύας (μῦς vulgo), οὓς ὀνομάζουσι κροταφίτας· ἡ δ' ἄλλη (ὅλη vulgo) πᾶσα κεφαλὴ παντάπασιν ἄσαρκός ἐστιν. — p. 56, 11 ist aus den Scholien herzustellen: κατ' ἐκεῖνον τὸν χρόνον, ὅταν (ᾧ vulgo) ὁ ἰατρὸς αὐτοὺς ἐπισκοπῇ. — p. 56, 16 lies: ἐπὶ πλευροῦ (πλευρῷ vulgo) κεκλίσθαι τὸν ἄνθρωπον, womit zu vergleichen ist p. 56, 4: κείμενον ἐπὶ θατέρου πλευροῦ.[2]) — Zweitens

1) Erotian ed. Klein p. XVIII: *pro more eorum, qui scholia excerpebant codicumque marginibus adlinebant, iam per se parum probabilitatis habet eos quasi apes modo hinc modo illinc sua delibasse.* Klein konnte nur deswegen so unrichtig urtheilen, weil ihm allein die Daremberg'schen Scholien bekannt waren. Aber auch sie sind nicht durchweg gleichen Ursprungs.

2) Natürlich ist auch die entgegengesetzte Erscheinung zu bemerken: der Scholiast hat seinen Galentext nicht selten misverstanden. Ein flagrantes Beispiel

eröffnen uns diese Excerpte aus den Galen-Commentaren einen Blick in eine sehr unerwünschte Quelle der Verschlechterung des Hippokratischen Textes. Zu den schwierigsten Aufgaben auf dem Gebiete der verwickelten Hippokrates-Kritik gehört die Beantwortung der Frage nach der Einwirkung Galens auf die vorliegende Hippokrates-Tradition. Wir haben an einer anderen Stelle[1]) die Vermuthung ausgesprochen, dass vielleicht die Angaben der Galenischen Commentare über die Hippokrates-Varianten des Artemidor und Dioskurides die Quelle gewesen sind, woraus in mehreren Fällen Einfluss auf unsere Handschriften des Hippokratischen Corpus stattgefunden hat. In der Handschrift R lässt sich dieser Vorgang der Corruption mit Händen greifen. An zahlreichen Stellen ist der Urtext ausradiert, die Lesart des bei Galen überlieferten Hippokrates-Textes von der Hand des Scholiasten eingesetzt, und bereits in U liest man ohne alle Correktur glatt und rund die schlechte Nebenüberlieferung statt der ursprünglichen. So stand Prognost. II 128, 4 anfangs richtig in R: τὰ δὲ μαλθακὰ τῶν οἰδημάτων καὶ ἀνώδυνα καὶ τῷ δακτύλῳ ὑπείκοντα χρονιωτέρας τὰς κρίσιας ποιέεται (l. ποιεῖται). Der Scholiast schrieb nach Massgabe des Lemma bei Galen Comment. in Prognost. I 34 t. XVIII B 97: τ[ῷ δακτύλῳ πιεζόμενα καὶ] ὑπείκοντα (das Eingeklammerte in Rasur), indem er einer müssigen Verballhornung Eingang verschaffte, die ihre Veranlassung in der gleich folgenden Stelle hat (128, 11): ὁκόσα δὲ μαλθακά τε καὶ ἀνώδυνα καὶ τῷ δακτύλῳ πιεζόμενα ὑπείκει, χρονιώτερα ἐκείνων. U bietet τῷ δακτύλῳ πιεζόμενα καὶ ὑπείκοντα von erster Hand. — Wenige Zeilen weiter unten, Prognost. II, 128, 10, hatte R: ὁκόσα μὲν οὖν (scil. οἰδήματα) ἐπώδυνά τέ ἐστι

---

dafür ist es, wenn Galen die Hippokratischen Worte: πέπονα φαρμακεύειν zu erklären anhebt: τὸ μὲν φαρμακεύειν ἔθος ἐστὶν αὐτῷ λέγειν ἀντὶ τοῦ χρῆσθαι φαρμάκῳ καθαίροντι (Comment. I 22 in Hipp. Aphorism. t. XVII B 441 K), der Scholiast jedoch zu der Stelle am Rande notiert: ἐντὸς χρῆσθαι φαρμάκῳ καθαίροντι. — Übrigens sind die einzelnen Textpartien nicht gleichmässig mit Excerpten versehen. Für das Prognostikon beginnen sie mit dem 9. Kapitel dünner zu werden (II 132 Littré) und hören im 14. (II 146 L.) ganz auf, mit κατάρρουν, Galen XVIII B 180, 9. Im Prorrhetikos ᾱ erstrecken sie sich bis Galen XVI 675. Von den Epidemiencommentaren sind vorzugsweise die drei zu Epidem. γ̄ benutzt; die 5. Section der Aphorismen blieb ohne Excerpte.

1) Rhein. Mus. Bd. 45 [1890] S. 136. Ebenda S. 112, 2 über die Einführung Galenischer Hippokratesvarianten in Parisinus H.

καὶ σκληρὰ καὶ μεγάλα, σημαίνει κίνδυνον θανάτου ὀλιγοχρόνιον. Des Scholiasten Hand korrigierte: σ. κ. θ. ὀλιγοχρονίου ἔσεσθαι, eine Lesart, die in U von erster Hand auftaucht und aus Galens Commentar (XVIII B 99) stammt. Das ist eine Interpolation des Alterthums, hervorgerufen durch die 126, 9 vorausgehenden Worte: σημαίνει δὲ τὰ τοιαῦτα οἰδήματα ἐν ἀρχῇ μὲν θάνατον ὀλιγοχρόνιον ἔσεσθαι, wo das ἔσεσθαι (wie auch 140, 1 σημαίνει γὰρ ἀσφάλειάν τε καὶ νόσημα ὀλιγοχρόνιον ἔσεσθαι) zu Recht besteht und keine unerträgliche Tautologie bildet. — Natürlich sind nicht alle derartige Korrekturen nichtsnutzig, da ja aus Galen nicht selten auch das Richtige zu schöpfen war; die Überlieferungsgeschichte wurde jedoch zweifellos durch solches Gebahren in unerfreulicher Weise verdunkelt, und der moderne Herausgeber hat bei der Beurtheilung der Handschriften mit dieser Eventualität zu rechnen.

Besondere Aufmerksamkeit unter den Abschnitten der Galen-Commentare am Rande von RU verdient ein längeres Stück Exegese zu den Hippokratischen παραγγελίαι, das nur im Urbinas erhalten und zuerst von Daremberg daraus bekannt gemacht worden ist (*Notices et extraits* S. 200 ff.). Es ist eine gelehrte Interpretation der Anfangsworte der genannten Schrift: χρόνος ἐστὶν ἐν ᾧ καιρὸς καὶ καιρὸς ἐν ᾧ χρόνος οὐ πολύς· ἄκεσις χρόνῳ, ἔστι δὲ ἡνίκα καὶ καιρῷ. δεῖ γε μὴν ταῦτα εἰδότα μὴ λογισμῷ πρότερον πιθανῷ προσέχοντα ἰητρεύειν, ἀλλὰ τριβῇ μετὰ λόγου (IX 250 L.). Daremberg und Littré (IX 246) hielten sie für das Bruchstück eines ausführlichen Commentars des ganzen Buches. Dieser würde dann zu den spätesten Werken Galens gehören und nach den Commentaren zu περὶ τροφῆς abgefasst sein (vgl. Rhein. Mus. 44, S. 237), denn er wird in den Listen seiner Hippokratesschriften nirgends von dem Autor erwähnt. Der vollständigen Erklärung bedürftig waren die παραγγελίαι jedenfalls (Littré nennt den Traktat den schwierigsten der ganzen Collektion), aber für erwiesen können wir die Abfassung einer solchen bisher nicht ansehen. Galen hat so viele kleine Abhandlungen geschrieben, über einzelne Fragen seiner Wissenschaft, wie εἰ κατὰ φύσιν ἐν ἀρτηρίαις αἷμα περιέχεται (IV 703 ff. K), oder über einzelne Hippokratesstellen, wie Aphorism. I 14[1]) (XVIII A 196 ff.), auch Exkurse zu seinen Com-

1) τὰ αὐξανόμενα πλεῖστον ἔχει τὸ ἔμφυτον θερμόν.

mentaren, wie das Büchlein περὶ τοῦ παρ' Ἱπποκράτει κώματος (VII 643 ff.), dass die Möglichkeit nicht abgewiesen werden kann, das Scholion des Urbinas zu den παραγγελίαι stamme aus einem ähnlichen Aufsatz.[1]) —

Endlich sollen kurze Randnotizen der Handschriften RU am Anfang mehrerer Hippokratischer Schriften nicht unerwähnt bleiben, die sich auf die Echtheit und auf vermuthliche Verfasser derselben beziehen. Es sind folgende:

Zu περὶ γονῆς: τοῦ Πολύβου εἶναί φησιν ὁ Γαληνός.

Zu περὶ χυμῶν: γνήσιον εἶναι τοῦτο Ἱπποκράτους φησὶν ὁ Γαληνός.

Zu περὶ τροφῆς: τοῦτο τὸ σύγγραμμά φησιν ὁ Γαληνὸς μὴ εἶναι Ἱπποκράτους, πλὴν ἀλλ' οὐδὲ πάλιν (παλαιοῦ R) τοῦ τυχόντος σοφοῦ, καὶ ἴσως ⟨ἂν⟩ εἴη τοῦ Θεσσαλοῦ · δοκεῖ δὲ ⟨τισιν?⟩ ὑπὸ Ἡροφίλου συγκεῖσθαι.

Zu περὶ ἱερῆς νούσου: οὐ γνήσιον Ἱπποκράτους τοῦτο λέγει ὁ Γαληνός, ἀξιολόγου δέ τινος ἀνδρὸς καὶ κατὰ τὴν ἑρμηνείαν (ἑρμηνείην U) καὶ κατὰ τὴν διάνοιαν · Ἱπποκράτους γὰρ οὐδὲν δοκεῖ ἔχειν οὔτε κατὰ τὸν τρόπον τῆς ἑρμηνείας οὔτε κατὰ τὸ ἀκριβὲς τῆς διανοίας.

Zu περὶ νούσων ᾱ: Ἱπποκράτους γνήσιον ἧ (l. ἡ) νούσων πέρι (scil. βίβλος), ein byzantinischer Trimeter.

Zu περὶ παθῶν: τοῦτο ὁ Γαληνὸς τοῦ Πολύβου λέγει εἶναι.

Das ist deutlich, dass Galens Ansichten hier wiedergegeben sind. Er vertheidigte die Echtheit von περὶ χυμῶν und möglicherweise auch von περὶ νούσων ᾱ, obwohl er dessen Titel missbilligt; er schrieb περὶ γονῆς und περὶ παθῶν dem Polybos zu, des Hippokrates Schwiegersohn; er hat auch seine Meinung dahin abgegeben, dass περὶ τροφῆς und περὶ ἱερῆς νούσου unecht seien, freilich aber nicht vom ersten besten Schriftsteller herrühren könnten. Vielleicht stamme jenes von Thessalos, dem Sohne des Hippokrates, nach anderen von Herophilos. Welche Galenische Schrift jedoch die Quelle dieser Notizen gewesen ist, bleibt dunkel. Über die Echtheit von περὶ χυμῶν hat Galen ja im Commentar gehandelt (XVI 1 ff.), vielleicht auch über die Un-

1) Ganz unbekannt ist die Herkunft des Scholions zu κεχρημένοισιν (περὶ εὐσχημοσύνης IX 230, 16), das nur in R (fol. 41ʳ) steht.

echtheit von περὶ τροφῆς, obgleich sich das nicht mehr nachweisen lässt, da das erste Buch des bezüglichen Commentars total verstümmelt ist. Die übrigen vier Bücher hat er aber überhaupt nicht commentiert und sich über ihre Authenticität in seinem erhaltenen Nachlass meines Wissens nicht im Zusammenhange ausgesprochen.[1]) Vielleicht trifft die Annahme das Richtige, dass wir hier Nachrichten aus seinem XVI 3 verheissenen[2]), aber nicht vorhandenen Buche über die Echtheitsfragen vor uns haben. —

Wir kommen zu denjenigen Randglossen in RU, die aus Galens Lexikon (τῶν Ἱπποκράτους γλωσσῶν ἐξήγησις) entnommen sind. Im Folgenden eine Liste davon, angeordnet nach der in den Handschriften selbst zu findenden Schriftenfolge:

συγκομιστός· ῥυπαρός RU	περὶ ἀρχαίης ἰητρικῆς	I 600 Littré
προμυλλήνας· προτείνας ἔξω τὰ χείλη R	» » »	I 626
βύζην· ἀντὶ τοῦ (om. U) ἀθρόως RU	περὶ φύσιος παιδίου	VII 492
κύσαρον· τὸν πρωκτόν RU	» » »	VII 498
ἄμβην· ἐπανάστασιν ὀφρυώδη R	περὶ ἄρθρων	IV 88
σαρκάζειν· ἄκροις τοῖς χείλεσι ἀποτίλλειν τι R	» »	IV 96
ὑπάλειπτρον· ἔγχριστον φάρμακον RU	» »	IV 106
γαλιάγκωνες· οἱ μικρὸν μὲν καὶ ἄτροφον ἔχοντες τὸν βραχίονα, τὰ δὲ κατὰ τὸν ἀγκῶνα ὀγκωδέστερα RU	» »	IV 114
κιγκλισμός· ἤτοι (om. R) συνεχὴς κίνησις βραχεῖα RU	» »	IV 124
περιρρῆδες· περικεκλασμένον ἐφ' ἑκάτερα RU	» »	IV 128
γεγιγγλύμωνται· ἤγουν (ἤτοι U) ἀντιβαίνουσιν εἰς ἀλλήλους RU	» »	IV 190

---

1) Über περὶ νούσων vgl. XVII A 888: ἐν τῷ περὶ νούσων Ἱπποκράτει γεγραμμένῳ, τῷ δοκοῦντι τοῖς περὶ τὸν Διοσκουρίδην ὑφ' Ἱπποκράτους γεγράφθαι τοῦ Θεσσαλοῦ υἱέος κτλ.

2) ἐάν μοι σχολὴ γενήσεταί ποτε πλείων, συγγράψω ὑπόμνημα ἐξηγούμενον ὅσα γνήσια καὶ ὅσα νόθα τῶν βιβλίων (scil. Ἱπποκράτους).

στολιδωδέστερον· ἤτοι (om. R) ῥυσσότερον RU — περὶ ἄρθρων IV 256

περίναιον· ὁ τόπος μεταξὺ τοῦ ὀσχέου καὶ τῆς ἕδρας, ἔνθα τῆς κύστεως ὁ τράχηλος RU — » » IV 294

ὀνίσκον· ἤτοι (om. R) ἄξονα RU — » » IV 296

γαυσοί· κυρτοὶ εἰς τὰ ἔξω R — » » IV 310

ἄμβη· ἡ ὀφρυώδης ἐπανάστασις RU (vgl. zu IV 88) — » » IV 318

γαυσότεροι· κυρτότεροι εἰς τὸ ἔξω RU — » » IV 322

ἐκκεχυμωμένα· τὴν ἔκχυσιν τῶν χυμῶν R — περὶ χυμῶν V 478

σαυρίδιον· ἡ καρδαμὶς βοτάνη RU — περὶ ἑλκῶν VI 410

φλυδᾶν· ὑγραίνεσθαι RU — περὶ ἱερῆς νούσου VI 386

ἀποσπαρθάζουσιν· ἤγουν (om. R) σφύζουσιν ἢ σπαίρουσιν RU — περὶ νούσων β̄ VII 18

κοτίδι· ἤγουν (om. R) τῷ ἰνίῳ RU — » » VII 22

κρίμνων· ἤγουν (om. R) τὰ ἀδρομερέστερα τῶν ἀλφίτων RU — » » VII 46

κρότωνες· τὰ ἐν τῷ πνεύμονι χονδρώδη βρόγχια RU — » » VII 82

σκαφίδα· τὴν θαλασσίαν (παραθαλασσίαν U) κόγχην τὴν παραμηκεστέραν, ἣν καὶ μύακα προςαγορεύουσιν RU — » » VII 98

πολφοί· ἐπαναστάσεις τοῦ δέρματος ὀχθώδεις τε ἅμα καὶ πλαδαραὶ καὶ ἐνερευθεῖς RU — » » VII 106

σκελιφρός· ξηρός RU — περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν VII 272

κόκκαλος· τὸν πυρῆνα τοῦ στροβίλου, ὁ δὲ Διοσκουρίδης τὸν Κνίδιον κόκκον λέγει R — περὶ διαίτης ὀξέων II 456

γαυσός· κυρτός RU — περὶ ἀγμῶν III 484

περιρρῆδες· περικεκλασμένον ἐφ' ἑκάτερα RU — περὶ γυναικείων β̄ VIII 336.

Eine Vergleichung dieser Glossen mit Galens Lexikon zeigt, dass sie zwar wörtlich abgeschrieben sind, jedoch zum grossen Theil mit Kürzungen. Der Scholiast verfuhr also in ähnlicher Weise wie der Epitomator, dem der Archetypus der zweiten Handschriftenklasse des

Galenischen Lexikons zuzuschreiben ist.[1]) Dass er nicht etwa aus einer Handschrift dieser Klasse schöpfte, könnten wir nachweisen, wenn daran irgend etwas gelegen wäre; die Glossen in RU bieten gelegentlich mehr, als jene Handschriften.

b. Scholien aus Theophilos (Stephanos).

Eine andere Quelle der Scholien in RU entdeckt man bei Durchsicht der Aphorismen. Sie geht aus einem allmählich immer mehr versiegenden oder versumpfenden Strome alter Gelehrsamkeit hervor und entspringt dem byzantinischen Erklärerthum. Am Anfang der ersten Aphorismensection steht: πρώτου νῦν μοι τμήματος ἔναρξιν βλέπε | τῶν ἀφορισμῶν Ἱπποκράτους πανσόφου, wofür der Zusatz στίχοι in U allerdings nicht überflüssig erscheint. Dann folgen ausführliche, in U zum grössten Theile weggelassene, Scholienpartien. Sie beginnen mit der Definition des Stephanos von Athen, die uns auch sonst öfter in Hippokrateshandschriften begegnet ist: τίς ἐστιν ἀφορισμός; λόγος σύντομος διάνοιαν αὐτοτελῆ ἀπαρτίζων, καὶ ἄλλως· λόγος κατὰ μὲν τὴν προφορὰν ἤτοι τὴν φράσιν πενόμενος, πλουτῶν δὲ τοῖς ἐνθυμήμασιν. εἴρηται δὲ ἀφορισμὸς διὰ τὸ περιορίζεσθαι ἐν αὐτῷ τὸ νόημα, ἀφορίζεσθαι δὲ καὶ ἀποδιίστασθαι ἀπό τε τῶν πρὸ αὐτοῦ καὶ τῶν μετ' αὐτό (om. U).[2]). In verschiedenem Umfange setzen sich diese Auszüge, gemischt mit einzelnen Sätzen und Worten aus Galens Aphorismencommentaren, fast durch den ganzen Text fort. Des Stephanos Commentar in seiner ursprünglichen Ausdehnung scheint der Scholiast allerdings nicht benutzt zu haben, soweit ich nach der nicht vollständigen Publication von Dietz und eigenen Aufzeichnungen urtheilen kann. Augenscheinlich bediente er sich der wegen ihrer kürzeren Fassung beliebteren Bearbeitung dieses Werkes durch Theophilos Protospatharios. Darin findet sich die eben angeführte Definition wieder[3]) und zwar in einer Fassung, die kleine Einzelheiten, in denen sie von Stephanos abweicht, mit R gemeinsam hat. Auch Theophilos p. 246, 1—6 (ἰστέον—παρέχειν), p. 262 (ἰστέον—ἴτριον), p. 246 f. (τὰ πρῶτα μέρη — ὡσαύτως ἔχοντι περιτυχεῖν) steht

---

1) S. *Commentationes Ribbeckianae* 339 f.

2) Vgl. F. R. Dietz, *Scholia in Hippocr. et Galen.* II 240.

3) Dietz, *Scholia* II 245 f.

am Rande von R, um nur diese Beispiele anzuführen.[1]) Daneben tauchen Scholien auf, die mit Damascius übereinstimmen, wie zu τὰ ἔσχατα νοσήματα (Aphor. I 6): τὰ μέγιστα, μεθ' ἃ οὐκ ἔστιν ἄλλα RU (vgl. Damasc. bei Dietz II 265); zu αὐτίκα (Aphor. I 7): τὴν πρώτην τετράδα ἀκουστέον RU (vgl. Damasc. 266); zu τοὺς ἐσχάτους πόνους (ebenda): τοὺς παροξυσμούς RU (vgl. Damasc. ebenda); zu ἐν τῇσι περιόδοισι (Aphor. I 19): ἤγουν τεταγμένους (lies -μένως) R (vgl. Damasc. 287). Auf sie darf indessen kein selbständiger Werth gelegt werden, da sie auch bei Galen stehen[2]) und jedenfalls aus dessen Commentar entnommen sind. Näher hierauf einzugehen, führt zu weit. Es soll nur darauf hingewiesen werden, dass die beiden römischen Handschriften Dienste leisten können, wenn man einmal daran denken sollte, die Commentare zu Hippokrates gesammelt herauszugeben.

c. Scholien aus Erotian.

Sehen wir nunmehr von den bisher ausgesonderten Scholienmassen vollständig ab, die wir auf verschiedene Werke des Galenos und auf des Theophilos Aphorismencommentar zurückführen konnten, so bleibt (abgesehen von einem später zu erwähnenden Rest) diejenige Gruppe übrig, die schon als die älteste von besonderer Wichtigkeit ist, mehr noch aber deshalb, weil sie uns ein nur in gekürzter Form erhaltenes Werk wesentlich ergänzen hilft. Es sind Darembergs und Cobets Erotianglossen. Hierbei gedenken wir auch (nach eigener Collation) die Pariser Handschrift 2255/2254 (ED) zu benutzen, die wir für die Scholien aus Galen und Theophilos deshalb unberücksichtigt lassen mussten, weil nichts Erhebliches davon durch sie erhalten ist.

Der Überlieferung nach zerfallen diese Glossen in zwei Gruppen. Die eine ist nur in R erhalten, nach Kleins Zählung die Nummern I, VII, XIV, XXI, XXXVI, XXXVII, XXXIX—XLII, XLIV—XLVI,

---

1) Bei eingehender Prüfung wird sich eine nähere Verwandtschaft dieses Scholientextes mit dem Texte des Theophilos in Vindobonensis philos. LXXIV (V. b. bei Dietz) herausstellen. Gemeinsam haben beide z. B. ἥτις ἐστι statt ὡς p. 262 A. 3, εἰς τὴν τῶν μελλόντων statt τῶν μελλόντων p. 247 A. 1, ὁ μέντοι statt τὸ μέντοι p. 247 A. 3.

2) Vgl. beziehungsweise Gal. Comm. I in Aphor. XVII B 372. 373. 435.

LXIII—LXVIII, LXX—LXXVII. Die andere wird ausser durch R auch durch U und zugleich durch ED überliefert, nämlich II—VI, VIII—XIII, XVI—XX, XXXIV, XXXV, XXXVIII, XLVII—LII, LXII, LXXVIII, LXXXI. XXIX, LXI, LXIX fehlen in ED nach Massgabe unserer Notizen.[1]) Eine Betrachtung dieser 58 Glossen lehrt Folgendes: Häufig sind darin die Erwähnungen von Hippokratescommentatoren und anderen Grammatikern. Am meisten wird Bakcheios von Tanagra angeführt[2]); der Widerspruch gegen seine Interpretation findet sich ausgedrückt mit οὐκ ὀρθῶς (XXXVI, LXIII), οὐ νοήσας (VI), ἀγνοήσας (LXVI). Minder oft ist Epikles herangezogen[3]), mit οὐ νοήσας in Fragment IX. Dreimal erscheint Herakleides von Tarent[4]), ausserdem treten auf die Herophileer Kallimachos und Philinos, sowie des Praxagoras Schüler Xenophon von Kos (XVI), ferner Pasikrates (ἐν τῷ ἐξηγητικῷ τοῦ μοχλικοῦ, XXXIX), Nikander (XLI), Aristophanes von Byzanz, Glaukias, Ischomachos, der Grammatiker Hipponax (LXV), Metrodoros (LXVII), Euphorion (LXXVII). Themison, der Stifter der methodischen Schule, wird überdies für eine medizinische Einzelheit citiert (LXXIV), Eirenaios περὶ τῆς Ἀττικῆς συνηθείας für Antiquarisches (LXXXI), die Attiker überhaupt für Sprachliches (ebenda und X). Besonders zahlreich sind die χρήσεις aus den älteren griechischen Schriftstellern, nicht wenige davon allein hier erhalten. Homerverse bringen 8 Fragmente[5]), die Komiker werden zwölfmal citiert[6]), zweimal Sophokles ἐν Πανδώρᾳ (X, LXIV), je einmal Archilochos (XLII), Alkman (XI), Xenophanes (LXII), Herodot (LXVI), Euripides (LXVI), Kinesias (XL), Theophrast (LXXVII), Nikander ἐν θηριακοῖς (LXXV).

---

1) Wir müssen ausdrücklich bemerken, dass die obige Gruppierung auf Grund von Autopsie der Handschriften gemacht ist. Kleins bezügliche Angaben führen irre.

2) I, VI (ἐν $\overline{β}$), XVI, XXXVI, XXXIX (ἐν $\overline{β}$), XLI, XLII, XLIV, XLV (ἐν $\bar{γ}$), XLVI (ἐν $\bar{α}$), LXII, LXVI, LXXIII (ἐν $\bar{α}$).

3) IX, XLI, XLV, LXVII.

4) XVI, XLII, LXXIII (ἐν τῷ $\overline{β}$ πρὸς Βακχεῖον περὶ τῶν Ἱπποκράτους λέξεων).

5) XII, XXXVII—XXXIX, XLVI, LXVII, LXX, LXXVIII.

6) Krates ἐν Σαλαμινίοις, Eupolis ἐν Κόλαξιν und ἐν Βάπταις LXV, Aristophanes ἐν Νεφέλαις und ἐν Δαιταλεῦσι XXI, ἐν Ὄρνισι LXIV, ἐν Τριφάλητι, Strattis ἐν Χρυσίππῳ, Eubulos ἐν Σκυτεῖ LXV, Dionysios von Sinope XXXIX, Menander ἐν Πλοκίῳ (LXI), Philemon ἐν Κόλακι (LXXXI).

Vergleichen wir hiermit die im Glossar des Erotian vorhandenen Citate, so zeigt sich deutlich, dass der darin vertretene Kreis von Gewährsmännern für grammatische und sachliche Interpretation sowie für den Wortgebrauch ganz derselbe ist. Die erwähnten Gelehrten nennt meistens schon Erotians Proömium; ein Blick in Kleins Index auctorum lehrt sofort ihre ausgiebige Benutzung im Glossar, wie auch die der meisten für die χρήσεις angeführten Schriftsteller. Auch eine Anzahl der dem Scholiasten eigenthümlichen Wendungen kehrt im Glossar wieder. Wie dort, so wird auch hier gegen Bakcheios opponiert mit οὐκ ὀρθῶς 37, 7. 54, 4. 61, 3[1]). 114, 2. 119, 11 (ähnlich mit οὐκ εὖ 103, 4, οὐ καλῶς 192, 2), gegen Epikles mit οὐ νοήσας 100, 13. 128, 11.[2]) Dass in Scholien und Glossar auch sonst Analogien des Sprachgebrauchs sich zeigen, könnte weiter nachgewiesen werden. Wir begnügen uns mit dem Hinweis darauf, dass dort wie hier der erklärte Schriftsteller, Hippokrates, mit ὁ ἀνήρ bezeichnet wird[3]), und dass ἐνθάδε und νῦν an beiden Orten auf die erklärten Textworte deuten.[4]) Denn dafür, dass diese Scholien aus Erotian stammen, bedarf es weiterer Beweise nicht, wenn wir daran erinnern, dass sieben von ihnen thatsächlich heute noch im Glossar stehen[5]), und dass wir in Nr. LXXXI das verlorene Nachwort des Werkes gewonnen haben.[6])

Zu alledem kommt eine Anzahl meist unpublicierter Erklärungen, die in einer künftigen Scholienausgabe zu Hippokrates nicht fehlen

---

1) γυῖον· Βακχεῖος ἐν ᾱ σῶμά φησιν ἢ μέλος, οὐκ ὀρθῶς φήσας. Es ist zu lesen: οὐκ ὀρθῶς νοήσας.

2) 66, 7 kann hierher nicht gezogen werden. Dort ist die Stelle corrupt überliefert: ἐγχλοιούμενα· Βακχεῖος ἐν β̄ ἔνωχρα οὕτω νοήσας. Man muss bedenken, dass die Glosse aus Prorrhetik. I 131 (V 556 L.) stammt, wo unsere Handschriften ἐκλυόμενα haben, was auch Galen las und commentierte (XVI 795). Erotian wollte sagen, dass Bakcheios die abweichende Lesart einführte oder annahm. Also vielleicht: B. ἐν β̄ ἔνωχρα, οὕτω γράψας.

3) Vgl. XVI (8, 9): οὐκ ἀνέγνωσαν τὸν ἄνδρα mit den Worten des Proömiums: γέγονεν ἁνὴρ Ὁμηρικὸς τὴν φράσιν (30, 19) und 30, 8; 32, 8. 14.

4) ἐνθάδε XVI (8, 10), XLVI, νῦν XXXIV. S. oben S. 104, 2.

5) ἀλλοφάσσοντες (I), φλεδονώδεα (VII), βύζην (XX), τύρσις, ἀέτωμα (XXIX), ῥαιβοειδέστατον (XL), καρδιαλγίη (LXXII), στενυγρῶσαι (LXXVI). VII und LXXII sind gekürzt als Scholien.

6) Für die Erotianglossen in E vgl. *Commentatt. Ribbeck.* p. 335 ff.

dürfen. Die aus RU von mir notierten sind im Anhang zusammengestellt.

§ 3.

Die Scholien des Parisinus F.

Die kostbar ausgestattete Bombycinhandschrift Parisinus 2144 (F) des 14. Jahrhunderts, mit den bisher besprochenen zwar nahe verwandt, aber einer anderen Gruppe angehörig wie jene, enthält ebenfalls eine beträchtliche Scholienmenge am Rande, dazu im Text zahlreiche Worterklärungen sowie Interlinearübersetzungen einzelner Wortformen ins Attische. Der am Rande eines Theiles der Aphorismen von fol. 188r bis ins dritte τμῆμα hinein beigeschriebene Commentar, beginnend mit der oben erwähnten Definition aus Stephanos: ἀφορισμός ἐστι λόγος σύντομος διάνοιαν αὐτοτελῆ ἀπαρτίζων κτλ. berührt unsere Frage nicht. Eine Menge der übrigen Rand- und Interlinearscholien steht in Littré's Apparat verzeichnet[1]), Klein hat eine geringe Anzahl davon als Erotianisch in seine Fragmentsammlung aufgenommen. Ich habe mich umsonst gefragt, mit welchem Rechte die betreffenden Glossen Gnade finden sollen. Es sind folgende[2]):

Νόμος.

IV 638, 12 L. τρόπου εὐφυέος] τὴν φρόνησιν λέγει ἐνταῦθα τρόπον εὐφυῆ, ὡς εἶναι ἑτέραν τὴν φύσιν τοῦ εὐφυοῦς τρόπου (fr. LXXIX Kl.).

640, 16 κειμήλιον] κειμήλια, κτήματα καὶ ἀποκείμενα χρήματα (fr. LXXX).

Περὶ φύσιος ἀνθρώπου.

VI 58, 10 ψόας] ψόαι καὶ ψοιαὶ καὶ ψύαι αἱ λαγόνες ἢ τὰ νῶτα παρὰ τοῦ ψαύω· ἡ ἐπιψαύουσα σὰρξ ἐπιπολῆς οὖσα τοῖς ὀστέοις (fr. XV).

---

1) Vollständigkeit ist hier von Littré durchaus nicht erstrebt worden, was ihm niemand verdenken kann. Im Anhang habe ich, um einen Begriff von der bedeutenden Scholienmenge der Handschrift F zu geben, sämmtliche dem Buche περὶ φύσιος ἀνθρώπου beigeschriebene Bemerkungen aufnotiert.

2) Von Littré und Klein abweichende Angaben beruhen auf erneuter Vergleichung der Handschrift F. Die Reihenfolge ist die der Handschrift.

Περὶ ἄρθρων.

IV 86, 13 ὕπερον] ὕπερος τὸ ἰγδικόπανον, καὶ ὕπερον ἐνταῦθα ἐσχηματισμένον ξύλον τοιοῦτό φησιν (fr. XXIII).

98, 4 εἰλίπουν] εἰλίπους βοῦς, ὁ τοὺς πόδας ἑλίσσων καὶ συστρέφων ἐν τῇ πορείᾳ (fr. XXVI).

120, 15 ἐπεσοφίσαντο] ἐμηχανήσαντο (fr. XXVII).

164, 6 ἡμιτυβίου] ἡμιτύβιόν ἐστι λινοῦν τι ἔνδυμα ἢ σινδόνιον δίκροσσον (fr. XXVIII).

288, 18 ἐπιγουνίδων] τὸ πρὸ τοῦ γόνατος ἄνω σαρκῶδες τοῦ μηροῦ, οἱ δὲ τὴν ἐπωμίδα (fr. XXXII).

322, 8 βλαισσότεροι] βλαισσὸς ὁ παραλυτικός, στρεβλόπους, ὁ τοὺς πόδας ἐπὶ τὰ ἔξω διεστραμμένος καὶ τῷ λ' στοιχείῳ ἐοικώς. διὰ τοῦτο καὶ Λάμδα (i. e. Λάβδα) ἐκαλεῖτο ἡ γυνὴ Ἠετίωνος. εἴρηται δὲ βλαισσὸς ὁ βεβλαμμένος τὸ ἴσον τῶν ποδῶν. τὸ ἐναντίον γοῦν ὁ ἐπὶ τὰ ἔσω ἔχων τοὺς πόδας καλεῖται ῥαιβὸς παρὰ τὸ διεφθαρμένον (fort. διερραισμένον ἔχειν) τὸ ἴσον τῆς βάσεως (fr. XXIII).

Περὶ διαίτης ὀξέων.

II 362, 8 στεμφύλων] τὰ τῶν ἐλαιῶν ἀποπυέσματα (sic) λέγονται· καὶ ὅσα ταριχώδη τῶν ὀπωρῶν καὶ αὐτὰ οὕτω λέγονται (fr. LIII).

398, 1 ἀκρωτήρια] ἀκρωτήρια τὰ ἄκρα τῶν ἄρθρων (fr. LIV).

Μοχλικόν.

IV 364, 20 ἰγνύην] τὸ ὄπισθεν λέγεται τοῦ γόνατος (fr. XLIII). Vgl. περὶ ἀγμῶν III 490, 7 ἰγνύην] τὸ ὄπισθεν τοῦ γόνατος (fr. XXII) und περὶ φύσιος ἀνθρ. VI 58, 13 ἰγνύων (l. ἰγνυέων mit A)] τῶν ὄπισθεν τοῦ γόνατος μερῶν, was bei Littré und Klein fehlt.

Γυναικείων ᾱ.

VIII 78, 2 ὠδίς] οὐ πᾶς πόνος ὠδὶν λέγεται, ἀλλ' ὁ κατὰ τὸν τοκετὸν ἐπὶ τῆς γυναικὸς μόνον λεγόμενος (fr. LVIII).

128, 15 μηλείοισιν] προβατείοις, ἀπὸ τοῦ μῆλον τὸ πρόβατον. λέγεται δὲ οὕτω ἀπὸ τοῦ μέλλειν, τὴν φροντίδα ἔχειν· οἱ γὰρ παλαιοὶ περὶ τὴν τῶν βοσκημάτων κτῆσιν ἐσπούδαζον μάλιστα (fr. LIX).

144, 4 φάκελον] φάκελος χωρὶς ⟨τοῦ⟩ σ' τὸ φορτίον καὶ τὸ ξύλον· διὰ δὲ τοῦ σ' σφάκελος ὁ μικρὸς τῆς χειρὸς δάκτυλος καὶ ἡ φλεγμονὴ ἢ φθορά, νέκρωσις, κάκωσις (fr. LX).

Bei der Einreihung dieser Glossen in die Zahl der Erotianfragmente zeigt sich erstens Inkonsequenz. Nimmt man einmal an, ausser den fünf durch die Parallelüberlieferung in RUE als Erotianisch sich empfehlenden Scholien[1]) sei wirklich noch mehr versprengtes Gut aus jenem Glossar an den Rand von F gerathen, so darf die Auswahl nicht willkürlich geschehen. Selbst in Littré's unvollständigem Material finden sich Glossen, die ebenso viel (wenn man will, ebenso wenig) Aufnahmeberechtigung hätten, wie die aus Kleins Sammlung soeben mitgetheilten. Warum sind dann nicht auch z. B. folgende aufgenommen worden? IV 640, 14 ἀτρεχέως] ἀληθῶς, ἀκριβῶς, vgl. Erot. s. v. 37, 17: ὁ μέν τοι Ἱπποκράτης οὐ καθ' ἑνὸς σημαινομένου φαίνεται τάττων τὴν λέξιν, ἀλλὰ πλεονάκις μὲν ἐπὶ τοῦ ἀκριβῶς, σπανιάκις δὲ ἐπὶ τοῦ ἀληθῶς λέγων. — IV 88, 19 ἄμβην] ἄμβη λέγεται ἡ τῆς πέτρας ὀφρὺς ἢ ὀφρυώδης ἐπανάστασις, vgl. Erot. 53, 5: Βακχείῳ συγκατατιθέμεθα, ὅς ἐν τῷ τρίτῳ φησὶν ἄμβην καλεῖσθαι τὴν ὀφρυώδη ἐπανάστασιν κτλ. — IV 190, 11: γεγιγγλύμωνται] γίγγλυμοι ἀντεμβολαὶ τινῶν ἐξοχῶν πρὸς κοιλότητας οἷά περ κατὰ τὸν πῆχυν πρὸς τὸν βραχίονα συμβολή. — IV 200, 4 λορδαίνωσι] λόρδωσις ἐμπρόσθιον κύρτωμα· ὕβωσις τὸ μετὰ τὴν κεφαλὴν πρὸ τῆς ῥάχεως πάθος· κύρτωσις δὲ τὸ μέσον τῆς ῥάχεως. — IV 200, 9 ἀσινέες] ἀβλαβεῖς. — IV 298, 14 κάπετοι] καπετὸς σωρός, θήκη λέγεται. Die Beispiele liessen sich beliebig häufen.

Zweitens aber, was für unsere Untersuchung die Hauptsache ist, spricht nichts dafür, F überhaupt als sichere Quelle des Erotian-Glossars heranzuziehen. Aus Galen stammen gewiss manche Scholien dieser Handschrift. So gehen auf dessen Lexikon zurück: IV 114, 6 γαλιάγκωνες] γαλιάγκωνες οἱ κονδὸν καὶ ἄτροφον ἔχοντες τὸν βραχίονα, vgl. Gal. XIX 90 K. — IV 122, 10 περίναιον] περίναιόν ἐστιν ὁ τόπος ὁ μεταξὺ τοῦ ὀσχέου καὶ τῆς ἕδρας, ἔνθα τῆς κύστεως ὁ τράχηλος, vgl. Gal. XIX 130. — IV 250, 10 ἀντικοντώσιος] ἀντικοντώσιος, τῆς

---

1) Es sind fr. XXIX (τόρσις und ἀέτωμα), fr. XLVII (κέδμα), fr. XLVIII (βλητοί), fr. LI (κύαρ), fr. LII (ἀνωργισμένον). Freilich ist gerade bei diesen, nur aus ganz wenigen Worten bestehenden Erklärungen die Übertragung aus dem Glossar nicht überall sicher. Ein Fingerzeig hierfür ist, dass in R die Fragmente XXIX und XLVIII nicht mit schwarzer Tinte geschrieben sind, wie die anderen aus Erotian stammenden Glossen, sondern mit roter, wie die Überschriften und Inhaltsangaben.

διὰ τοῦ κόντου ἀντερείσιος, ὅπερ καὶ σκίμπων καλεῖται, vgl. Gal. XIX 82. Andere begegnen in zahlreichen sonstigen Verästelungen der lexikographischen Überlieferung, bei Rufus von Ephesos, Pollux, Phrynichos, Hesychios, Zonaras, im Etymologicum Magnum u. s. w. Mit Erotian befindet sich diese Tradition auch sonst oft in Übereinstimmung, an zahlreichen Stellen nachweislich deshalb, weil sie mit ihm gemeinsam auf ältere Quellen zurückgeht. Hierdurch erklärt sich anstandslos das schon wiederholt berührte vereinzelte Vorkommen Erotianischer Glossen in F, ohne dass man deshalb Berechtigung hätte, für unsern Autor F in ähnlicher Weise heranzuziehen wie R U E D.

Dasselbe gilt für die zu fr. XXIV (στρωτῆρα), fr. XXV (πρόβατα), fr. XXX (ἐσμασάμενος), fr. XXXI (ἀρβύλη), fr. LV (ὁμοεθνίη), fr. LVI (κενεαγγήσῃ), fr. LVII (διάπνοον κτλ.) von Klein benutzten Handschriften. Allerdings lässt sich beweisen, dass diese Glossen zum Theil in Erotians Werk enthalten waren (vgl. 118, 16. 108, 3. 72, 3. 55, 4 Kl.), in jene Handschriften sind sie aber lediglich auf Umwegen gekommen, und aus einer Fragmentsammlung, die die vorhandene Epitome in methodischer Weise ergänzen soll, haben sie zu verschwinden.

Drittes Kapitel.

Die Reihenfolge der Glossen des Erotianos.

§ 1.

Das Vorwort des Erotianos.

Wir dürfen uns nicht der Hoffnung hingeben, vom Rande der Hippokrateshandschriften alle Glossen wiedergewonnen zu haben, die der Epitomator des Erotianischen Werkes wegzulassen für gut fand. Die durch den Scholiasten geretteten Fragmente sind ohne erkennbares Princip ausgewählt. Sie vervollständigen zwar, an gehöriger Stelle eingereiht, die Epitome, machen sie aber noch nicht complet. Dies beweist Erotians Proömium, das, wie schon oben erwähnt, zur Epitome gar nicht mehr passt. Eine Reihe von Ausdrücken, heisst es dort (p. 35), die im vorliegenden Buche nicht vermisst würden, finde sich bei keinem der Vorgänger erklärt: τό τε γὰρ τέρθρον τοῦ πάθεος (vgl. 126, 11) οὐδεὶς αὐτῶν ἐξηγεῖται καὶ τὰς αἰθόλικας (46, 10) καὶ τὸ κερχνῶδες (81, 12) καὶ τὰς τερμίνθους (fragm. XIII) τό τε θηριῶδες (123, 5) καὶ τὸ σκορδίνημα (114, 13; vgl. 82, 1) καὶ τὸ σκηρόν (117, 14) καὶ τὴν ἐκνυπτὴν μήτραν καὶ τὸ ἐπηλυγάζεσθαι (73, 4. 127, 7) τά τε αἱμόκερχνα (42, 9) καὶ τὸ φολλικῶδες (132, 6) καὶ τὸ ἔναιμον νεῦρον (98, 13) καὶ τὸ ἴκταρ (79, 10) καὶ ἄλλας πλείους λέξεις, ὑπὲρ ὧν ἐν τοῖς κατὰ μέρος ἐροῦμεν. Die meisten dieser Glossen stehen, wie ersichtlich, noch jetzt im Glossar, τέρμινθος haben die Scholien erhalten, aber ἐκνυπτὴ μήτρα[1]) fehlt heute bei Erotian. Wie gross die Anzahl der verlorenen Glossen ist, lässt sich nicht angeben. Dass die im Lexikon überlieferten zum Theil in ihrer Ausdehnung gekürzt sind, ist ausserdem möglich. Keines der Fragmente freilich,

1) Es ist noch nicht gelungen, diese Glosse bei Hippokrates nachzuweisen oder eine Emendation zu finden. Galen im Lexikon hat sie ebenfalls (ἐκνύπτη, ἐξηπλωμένη).

die auch im Glossar vorhanden sind, zeigt eine grössere Ausführlichkeit als dort, dagegen sind einige davon in kürzerer Form erhalten[1]), als sie das Glossar bietet.

Wenden wir uns nach dieser Vorbemerkung zur Herstellung der alten Reihenfolge. Wenn Klein p. XX sagt: *»in lexico quale in codicibus traditum est nullum usquam indicium extat, ex quo quam Heringa reconcinnare voluit librorum seriem recognoscere possimus«*, so verzweifelte er zu früh. Der Holländer hatte den Anfang des Glossenwerkes in alter Ordnung herzustellen versucht, indem er alle vorhandenen Lemmata des Prognostikon heraushob und in der dem Texte des Hippokrates entsprechenden Reihenfolge aneinanderfügte.[2]) Man darf nur die Mühe nicht scheuen, auf diesem Wege weiter vorzugehen.

Am Schlusse seines Vorwortes giebt Erotian ein Verzeichniss der von ihm für echt gehaltenen Hippokratischen Schriften. Er theilt sie folgendermassen ein: 1. σημειωτικά; 2. αἰτιολογικὰ καὶ φυσικά; 3. θεραπευτικά: a. χειρουργούμενα, b. διαιτητικά. Hierzu kommen überdies 4. ἐπίμικτα und 5. εἰς τὸν περὶ τέχνης τείνοντα λόγον. Es werden dabei aufgezählt:

1. προγνωστικόν, προρρητικὸν ᾱ (β̄ unecht), περὶ χυμῶν.

2. περὶ φυσῶν, περὶ φύσεως ἀνθρώπου, περὶ ἱερᾶς νόσου, περὶ φύσεως παιδίου, περὶ τόπων καὶ ὡρῶν (d. i. περὶ ἀέρων ὑδάτων τόπων).

3. a. περὶ ἀγμῶν, περὶ ἄρθρων, περὶ ἑλκῶν, περὶ τραυμάτων καὶ βελῶν, περὶ τῶν ἐν κεφαλῇ τραυμάτων, κατὰ ἰητρεῖον, μοχλικόν, περὶ αἱμορροΐδων καὶ συρίγγων.

b. περὶ νούσων ᾱ β̄, περὶ πτισάνης (d. i. περὶ διαίτης ὀξέων), περὶ τόπων τῶν κατὰ ἄνθρωπον, γυναικείων ᾱ β̄, περὶ τροφῆς, περὶ ἀφόρων, περὶ ὑδάτων (d. i. περὶ ὑγρῶν χρήσιος).[3])

4. ἀφορισμοί, ἐπιδημίαι ζ̄.

5. ὅρκος, νόμος, περὶ τέχνης, περὶ ἀρχαίας ἰατρικῆς.

Hierüber: πρεσβευτικός, ἐπιβώμιος.

1) Vgl. S. 120, Anm. 5.
2) *Observ. crit.* p. 6 f., wieder abgedruckt bei Klein p. XVI f.
3) S. Littré I 151, 370 ff., Petrequin, *Chirurgie d'Hippocrate* I 165 f.

Im ferneren Verlaufe der Untersuchung wird sich ergeben, dass obige Eintheilung und Reihenfolge für die Anlage des Glossars nur zum Theil massgebend gewesen ist. Der Autor wollte in seinem Vorwort kein genaues Inhaltsverzeichniss nach heutiger Weise geben; streng eingehalten ist im folgenden nur die Scheidung von (1) semiotischen, (2) physiologischen und ätiologischen, (3) therapeutischen Schriften. Darin ist die vierte und fünfte Klasse untergebracht. Diese Disposition entspricht den Grundsätzen der dogmatischen Schule[1]), die ja in Hippokrates ihren Stifter verehrte; von Erotian selbst stammt sie schwerlich.[2]) Sein Werk zerfällt somit in drei Abschnitte (συντάξεις), wie das seines von ihm stark benutzten Vorgängers Bakcheios von Tanagra.

§ 2.

Die semiotischen Schriften.

Mit den semiotischen Büchern und unter diesen mit dem Prognostikon, so erklärt der Glossograph, sei zu beginnen.[3]) In nebenstehender Tabelle sind diejenigen Glossen neben einander gerückt, mit denen in der jetzt vorliegenden Bearbeitung die alphabetisch auf einander folgenden Reihen anfangen.[4]) Es sind in der That solche aus den drei angeführten Semiotica προγνωστικόν, προρρητικὸς ᾱ, περὶ χυμῶν. Der Redaktor hat sich 24 Rubriken von Α—Ω angelegt und für deren Ausfüllung diese Bücher zuerst herangezogen, weil sie in seiner Vorlage den Anfang machten.

---

1) Vgl. z. B. Galen XIV 678: λογικὴ (αἵρεσίς ἐστιν) ἡ φυσιολογίαν παρέχουσα καὶ τὰς αἰτίας τῶν νόσων ἐξετάζουσα καὶ σημειώσει πρὸς εὕρεσιν τῶν αἰτίων χρωμένη τήν τε θεραπείαν ἐξ ὧν ὑπαγορεύουσιν αἱ αἰτίαι παραλαμβάνουσα καθ' ὑπεναντίωσιν.

2) Über Erotians Unselbständigkeit s. von Wilamowitz-Moellendorff, *Commentariolum gramm. III* (Götting. 1889), p. 17.

3) ἐπεὶ ταύτας τινὰς βεβαίως Ἱπποκράτους λέγομεν εἶναι, διδασκαλίας εὐσήμου ἕνεκεν ἀρκτέον οὖν ἂν εἴη ἀπὸ τῶν σημειωτικῶν, ἐπειδὴ πάσης αἰτιολογίας καὶ θεραπείας προηγεῖσθαι ὀφείλει σημείωσις· λοιπὸν ἀρξώμεθα ἀπὸ τοῦ προγνωστικοῦ p. 36, 19 Kl. Die Ausgaben interpungieren fälschlich nach ἕνεκεν, statt nach εἶναι.

4) Weggeblieben sind natürlich die Rubriken, unter denen Erotianglossen aus den betreffenden 3 Büchern nicht vorhanden sind.

	Α	Γ	Ε	Κ	Λ	Μ	Ν	Ξ	Ο	Π	Σ	Τ	Υ	Φ
προγνωστικόν	ἀλυσμόν II 120, 2 ἀπέδειξαν 124, 3 ἄλλη κοιλίη 128, 9 ἀτρεκέως 170, 1 ἀλλοφάσσοντες 170, 15	γαργαρεών 178, 9	ἐπανερέσθαι 114, 8 εὐπετέστερον 124, 3 εὐηθέστατοι 168, 8	καμπύλον 117n.18 καρδαμύσσειν (?) κόσμου 170, 11 καρδιώσσειν 184, 15	λέγων 110, 1 λιμῶδές τι ἔχῃ αὐτόν 114, 10 λαπάσσουσαι 130, 18 λαπάρην 136, 9 Λιβύῃ, Δήλῳ Σκυθίῃ 190, 1	μαρμαρυγαί 184, 14	νείαιρα 134, 16 (?) νεφέλαι 140, 9	ξυντεκμαίρεσθαι 114, 8	ὀρφνώδες 182, 11	προπετής 118, 14 πνεῦμα 122, 11 περιεστικόν 146, 11 πελάσῃ 182, 5		τολμᾶν 110, 5 τρύζειν 134, 17	ὑποφάσιας 116, 11	φῦσαν 138, 6
προρρητικὸς ᾱ	ἀραιά V 516, 4 ἅλις 518, 13 ἀπολελαμμένοι 520, 9 ἀχλυῶδες 522, 8 ἀσήμως ῥαστωνήσαντα 524, 1 ἀσκαρίδες 560, 2		εἰρύεται 522, 7 ἐκχλοιούμενα 556, 7	κωματώδεες 510, 1 κλαγγώδη 514, 10 καρῶδες 526, 5	λυγγός 516, 6 λαπῶδες 534, 5		ναρκώδεις 560, 4		ὀγκυλλομένη 538, 5	προαπαυδησάντων 512, 5 παρενεχθέντι 516, 4 παρακρουστικόν 516, 8	συχνόν 546, 8	τροφιωδέων 566, 13		φακῶν ἐρέγματα (?) φλεδονώδεα 540, 3 φλαῦρος 540, 7
περὶ χυμῶν	ἀπαρτί V 484, 13 αὐασμόν 480 10 αἴρεται 502, 7		ἔρειψις 480, 9 εἶρος 488, 13(?) ἕρπει (?) ἕλκεα περιμάδαρα 496, 3							πεπασμός 476, 3 πινώδεσι 490, 12			ὕσματα 498, 12	

Der ursprüngliche Erotian zeigte nach Massgabe des Hippokratestextes folgende Anordnung:

Προγνωστικόν (II 110 ff. L.).

λέγων (110), τολμᾶν (ibid.), ξυντεκμαίρεσθαι (114), ἐπανερέσθαι (ibid.), λιμῶδές τι ἔχῃ αὐτόν (ibid.), ὑποφάσιας (116), καμπύλον (117), καρδαμύσσειν (ibid.? cf. Ermerins I 130), προπετής (ibid.), ἀλυσμόν (120), πνεῦμα (122), ἀπέδειξαν (124), εὐπετέστερον (ibid.), ἄλλῃ κοιλίῃ (128), λαπάσσουσαι (130), νείαιρα γαστήρ (134, 16?), τρύζειν (ibid.), λαπάρην (136), φῦσαν (138), νεφέλαι (140), περιεστικόν (146), εὐηθέστατοι (168), ἀτρεκέως (170), κόσμου (ibid.), ἀλλοφάσσοντες (ibid.), γαργαρεών (178), πελάσῃ (182), ὀρφνῶδες (ibid.), μαρμαρυγαί (184), καρδιώσσειν (ibid.), Λιβύῃ, Δήλῳ, Σκυθίῃ (190).

Προρρητικὸς ᾱ (V 510 ff.).

Κωματώδεες (510), δασεῖαι γλῶσσαι (510, 6 e fragm.), ἀφρῶδες ἐπάνθισμα (516, 3 e fragm.), προαπαυδησάντων (512), κλαγγώδη (514), ὄμμα ἐπίχνουν (514, 6 e fragm.), παρενεχθέντι (ibid.), ἀραιά (ibid.), λυγγός (ibid.), παρακρουστικόν (ibid.), ἀσαφεῖς (518, 9 e fragm.), ἅλις (518), ἀπολελαμμένοι (520), εἰρύεται (522), ἀχλυῶδες (ibid.), ἀσήμως ῥᾳστωνήσαντα (524), καρῶδες (526), λαπῶδες (534), ὀγκυλλομένη (538), γριφώμενα (538, 9 e fragm.), φλεδονώδεα (540), φλαῦρος (ibid.), συχνόν (546), ἐχλοιούμενα (556), ἀσκαρίδες (560), ναρκώδεις (ibid.), τροφιωδέων (566). Dazu φακῶν ἐρέγματα (?).

Περὶ χυμῶν (V 476 ff.).

Ἄμπωτις (476 e fragm.), πεπασμός (ibid.), ἐκκεχυμωμένα (478, 2 e fragm.), ὀργασμὸς (480, 3 e fragm.), ἔρειψις (ibid.), αὐασμόν (ibid.), ἀπαρτί (484), ὀργᾶν (484, 16 e fragm.), γυιῶσαι (484, 20 e fragm.), εἶρος (488?), ἕρπει (?), πινώδεσι (490), ἕλκεα περιμάδαρα (496), ὄσματα (498), τέρμινθος (500, 9 e fragm.), αἴρεται (502).

Das Vorwort lässt erwarten, dass sich hieran die Glossen zu den ätiologischen und physiologischen Schriften schlossen, von περὶ φυσῶν bis περὶ ἀέρων ὑδάτων τόπων nach des Autors Liste. Unser Glossar bestätigt diese Erwartung nicht, es folgen nämlich unter den einzelnen Rubriken zunächst die Erklärungen zu den Epidemien und Aphorismen. Ihre Aufeinanderfolge lässt sich in gleicher Weise gewinnen, wie bei den ersten drei Büchern. Sie war die nachstehende:

Ἐπιδημιῶν ᾱ (II 598 ff.).

Πρωὶ τοῦ ἦρος (598, 8), λαιλαπώδης (616, 1), ἀρκτοῦρος (614, 4), πλάδος (618, 3), ἀέκουσιν (658, 13), ὑπόβρυχα (676, 5), πῦρ (684, 13), ἔπαφρα (684, 15), βληστρισμός (686, 11 e fragm.), σπληνὸς κατ' ἶξιν (690, 3), ἀκτῇ (712, 15?).

Ἐπιδημιῶν β̄ (V 72 ff.).

Τὸ θηριῶδες (72, 12), πρωιαίτερον (74, 15), ἀρχαίη φύσις (76, 9), ἔκρουν (78, 2), λόποι (78, 6), λείως (78, 17), ἁμαρτωλίην (80, 4), μειοῦσιν (80, 11), Μηριοχάνη (82, 18), παρελύθη (88, 4), ἐκθύματα (90, 5), ὀξυρεγμίην (92, 13), παλιγκοτωτάτοις (96, 13), σιάλοχοι (98, 15), κερχνώδεα (102, 3), (σ)κορδίνημα (102, 17), πέπλος (112, 14), γονοειδής (γονή) (114, 3), τόνοι (124, 9), θωρῆξαι (130, 11), λαπαρά (134, 7), γονίμη ἡμέρα (134, 14), σπαργᾷ (136, 13), ἀλύκη (136, 18), μυττωτόν (138, 6), κόλλικες (138, 9).

Ἐπιδημιῶν γ̄ (III 24 ff.).

Ἐπαναιώρημα ἐπινέφελον (42, 8), ἀφθώδεα (70, 6), φωναὶ κατείλλουσαι (76, 7), σήψ (84, 8), πτερυγώδεες (98, 1), ἄναυδος (114, 9), παρέλεγε (116, 5), πνεῦμα μινυνθῶδες (116, 7), δυσήνιος (134, 2), γλῶσσα λιγνυώδης (136, 3), μεγαλόσπλαγχνος (138, 1), χαρφαλέον (146, 2), ὑδατόχροα οὖρα (146, 11).

Ἐπιδημιῶν δ̄ (V 144 ff.).

Βλεννώδεα (144, 2 e fragm.), ᾤιξα (144, 2), σπόγγοι (148, 8), ἥπατος ζύμωσις (148, 16), πρόσω (150, 9), ἀκολαστότατον (152, 19), ἠπιαλώδεες (156, 23), φολλικώδεα (158, 10), κενέβρεια (160, 4), χαρυκοειδέα (164, 12), γλισχρόχροα (170, 11), οὖρα αἱμαλώδεα (172, 11), ἐλάπαξεν (174, 14), στλεγγίδα (176, 9), ἐξέρυθρον (178, 9), αἱμόκερχνα (180, 2), κοιλίης ταραχὴ ἠλεκτρώδης (180, 11), Μοδοσαέως (186, 5).

Ἐπιδημιῶ νε̄ (V 204 ff.).

Ἐβλιμάσθη (204, 4 e fragm.), ἀνεκάς (204, 12), Οἰνειάδαι (204, 15), ἔμυξεν (206, 12), σῖτος πονηρός (206, 17), ἐλατήρια (208, 1), κοχώνην (208, 2 e fragm.), ξυσμῷ (208, 18), ῥέγχος (214, 6), ἐσφακέλισε (214, 7 e fragm.), ἐπίδυεν (214, 22), δορπηστοῦ (222, 8), δέρτρον (224, 17 e fragm.), σαπρά (232, 7), ἐτιταίνετο (234, 17), παρθένος (236, 11), πόνος καταιγίζων (242, 1), ἐγγαστρίμυθοι (242, 12), νίωπον (244, 5),

διόπῳ (246, 21), ἀργῆς (252, 12 e fragm.), ἔβρυξε (252, 13 e fragm.), ὄμματα ἐνδεδινημένα (256, 21).

Ἐπιδημιῶν ϛ̄ (V 266 ff.).

Φοξοί (266, 5), ἐλινύειν (268, 7 e fragm.), ὑδαταινούσῃσιν (268, 10), ἐκθήλυνσις (270, 6), ἀπόξεα (270, 9), ὁμαλῶς (270, 10), δίκραια (270, 11), δακνώδεες πυρετοί (274, 5 e fragm.), πεμφιγώδεες (274, 8 e fragm.), στενυγρῶσαι (276, 4), τεῦχος (276, 6), ναρκῶσαι (276, 7), ὀργήσασθαι (276, 9), τριταιοφυεῖς (282, 13), πτοιώδεσι (288, 5), τὰ φήρεα (296, 1), γογγρῶναι (296, 1 e fragm.), χάριτες (398, 13), ἐπίθημα ἔχειν (398, 18), γυῖον (312, 12), ῥινός (312, 14), γῆν μεταμείβειν (318, 18), κεδματιώδεα (320, 1), πόνοι (324, 1), κυκεών (324, 5), ῥὶς ὀνυχογραφηθεῖσα (324, 9), περιμάδαρα ἕλκεα (342, 16), τέγξις (346, 15).

Ἐπιδημιῶν ζ̄ (V 364 ff.).

Vacat.

Ἀφορισμοί (IV, 458 ff.).

Ἀκμὴ πάθους (464, 4), ἀπαυδῆσαι (464, 4), προσάρματα (466, 14), ὀδαξησμοί (496, 15 e fragm.), κοτυληδόνας (548, 2), κλαυθμώδεες ἀναπνοαί (576, 15), ἀμφιδέξιος (588, 14), ἀμόργη (590, 6).

Weshalb Erotian gerade diese Bücher mit den drei ersten verband, ist leicht zu vermuthen, berühren sie sich ja ihrem Inhalte nach durchaus mit jenen; dazu kommt die Übereinstimmung in ihrer aphoristischen, notizenmässigen Form mit προρρητικὸς ᾱ und περὶ χυμῶν. Dass uns Glossen aus dem 7. Buche der Epidemien nicht erhalten sind, dürfte kaum auf den Zufall zurückzuführen sein, dass der betreffende Abschnitt des Urglossars vor der Epitomierung in Verlust gerathen wäre. Wahrscheinlich wurde Erotian hier von seinen Quellen im Stich gelassen, da dieses Buch im Alterthum wenig Interesse erregt zu haben scheint, und liess es deshalb beiseite. Auch Galen hat ihm keinen Commentar gewidmet.

Unser Verfahren hat uns gestattet, das Erotianische Glossenmaterial in den vorstehend behandelten Büchern mit grosser Sicherheit und nahezu vollständig nachzuweisen. Der schwebende Rest ist im Verhältniss kaum der Rede werth; er deutet auf Lücken oder andere Überlieferung des Hippokratestextes, mag auch auf Unordnung

im heutigen Erotian zum Theil zurückgehen.[1]) Diese muss auch an der Hand der ausgehobenen Glossen an mehreren Stellen constatiert werden, kann uns aber nicht wundernehmen.[2]) Wie leicht in der handschriftlichen Überlieferung gerade Glossen ihren Platz vertauschen, ist bekannt. Bei dem Galenischen Lexikon zeigt sich dieselbe Erscheinung, und betrachtet man den Marcianus 269 (fol. 2—11), so kann man deutlich beobachten, wie der Schreiber, um Raum zu sparen, eine ganze Menge von Glossen, besonders solche von geringem Umfange, irgendwo in vorhandenen Lücken anbrachte.

§ 3.

Die physiologischen und ätiologischen Schriften.

Die Schichtenfolge des Glossars führt uns hierauf zur zweiten Klasse des Verzeichnisses. Erotians Reihe war: περὶ φύσεως παιδίου, περὶ φύσεως ἀνθρώπου, περὶ ἀέρων ὑδάτων τόπων, περὶ φυσῶν, περὶ ἱερῆς νούσου.[3]) Sie ist der im Vorwort anders gegebenen mit Rücksicht auf den Inhalt ohne Zweifel vorzuziehen,

---

1) Vgl. z. B. ἀνάπλοον 42, 12 Kl., ἐνυδρέονται 67, 3, οὐρεύς 100, 10, τίτανος 123, 13.

2) Vgl. z. B. ἀκτῆ, ἀέκουσιν, ἀρκτοῦρος; ἀνεκάς, αἱμόκερχνα, ἀκολαστότατον (41 f. Kl.) mit der oben festgestellten Reihenfolge, oder γῆν μεταμείβειν, γυῖον (61), διόπῳ, δορπηστοῦ (61 f.), Μηριοχάνη, μειοῦσιν (94), ῥὶς ὀνυχογραφηθεῖσα, ῥινός (112), σπαργᾷ, σκορδίνημα (114), σαπρά, σῖτος πονηρός (115).

3) Aus dem Buche περὶ ἱερῆς νούσου stammt unter anderm die Glosse ἀντεόνθεον 45, 10. Ihre Lesung verbesserte endgiltig Welcker (*Griech. Trag.* 108, *Griech. Götterl.* III 129, 3), indem er schrieb: ἀνταῖον θεόν· τὸν βλάβης ὑπονοούμενον αἴτιον ἔσεσθαι ἀνθρώποις (-πον mss.), was der letzte Herausgeber hätte in den Text setzen müssen. Ihr Ursprungsort ist noch nicht genau festgestellt. Scaliger meinte, Erotian habe bei Hippokrates VI 356, 15 gelesen: ὥστε δοκεῖν ἀνταῖον θεὸν εἶναι (ὥστε δ. αἴτιοι εἶν. mss.). Foës brachte dagegen 362, 7 damit in Verbindung: ἀθεώτατον (ἀντεόνθεον i. e. *deo contrarium* Erotian) ποιέουσιν . . . τὸ θεῖον, ohne Zweifel fälschlich. Die gesuchte Stelle muss ἀνταῖος θεός verbinden, was Scaliger zu seiner Konjektur veranlasste. Diese Bedingung wird allein durch VI 358, 3 L. erfüllt, eine nur im Vindobonensis richtig erhaltene Stelle, den die älteren nicht kannten. Sie lautet: οὐκέτι ὁ θεὸς αἴτιός ἐστιν. Dort also las Erotian οὐκέτι ὁ θεὸς ἀνταῖός ἐστιν, darauf bezieht sich seine Glosse. In den Text des Hippokrates wird man sie nicht setzen dürfen, sie ist lediglich eine merkwürdige, antike Variante.

da hiernach zuerst über Entstehung und Zusammensetzung des menschlichen Körpers gehandelt wird, dann über den Einfluss der äusseren Lebensbedingungen auf seinen Zustand, worauf zwei Bücher angeschlossen werden, deren eines in allgemeinerer Weise, das andere mit Rücksicht auf eine einzelne Krankheit Physiologisches und Ätiologisches verknüpft.

Littré hat die Vermuthung ausgesprochen (VII 542), Erotian habe die drei Bücher περὶ γονῆς, περὶ φύσιος παιδίου, περὶ νούσων δ̄ als ein einziges unter dem Titel περὶ φύσιος παιδίου gelesen. Sie ist aus inneren Gründen aufgestellt und wurde durch die Nichterwähnung des ersten und dritten Titels bei Erotian gestützt. Wäre sie richtig, so würden sich an den kritischen Stellen des Glossars gewiss Wörter aus allen drei Büchern finden. Das ist nicht der Fall. Wir können mit einiger Sicherheit behaupten, dass der Glossograph allein das mittlere Stück berücksichtigte, woraus circa 15 Worterklärungen erhalten sind. Angeschlossen hat er vielleicht περὶ ἐγκατατομῆς ἐμβρύου, denn unmittelbar auf ἰκμαλέα (78, 7) aus π. φύσ. παιδ. (VII 520, 3 L.) folgt ἰχθύην (78, 8) aus jenem Stück (VIII 512, 7 L.).

Bezüglich des Buches περὶ ἀέρων ὑδάτων τόπων wird sich bei dem Kenner die Hoffnung regen, dass Erotian vielleicht etwas aus dem verlorenen Abschnitte über Ägypter und Libyer (II 56 L.) aufbewahrt haben möge. Diese Hoffnung erfüllt sich in bescheidener Weise. Vgl. 84, 1: κοιλίη πυρετώδης· ἡ θερμοτάτη, ohne Zweifel entnommen aus π. ἀ. ὑδ. τ. p. 38, 13 L.; ferner κανονίαι· Ἐπικλῆς φησι μακροὶ καὶ εὐμεγέθεις· εἰσὶ δὲ μᾶλλον οἱ ὄρθιοι καὶ λεπτοί, aus p. 88, 2 L. Dazwischen steht κατεφρόνεε· κατενόει, φρονεῖν γὰρ ἔλεγον οἱ παλαιοὶ τὸ νοεῖν, ὡς καὶ Εὐριπίδης κτλ, was höchstwahrscheinlich in der Lücke p. 56 L. zu lesen war. In Verlust gerathen ist der betreffende Abschnitt noch vor Galen, wie aus den Resten seines Commentars zu dem Buche und einem Citate (IV 799 K.) hervorgeht.

§ 4.

Die therapeutischen Schriften.

a. Erste Gruppe.

Auf diese physiologischen und ätiologischen Werke folgt die umfangreiche Klasse derer von therapeutischem und verwandtem

Inhalt. Auch innerhalb dieser entsprechen sich Proömium und Urglossar im Einzelnen nur wenig. Nicht die chirurgischen Bücher standen im letzteren voran, sondern eine beträchtliche Zahl anderer, die man feststellen kann, indem man alle Glossen zwischen den aus Büchern der zweiten Klasse entnommenen und den chirurgischen auf ihre Herkunft untersucht. Die Klasse wurde wohl eröffnet mit dem kurzen und einleitenden νόμος. Vgl. 57, 17 βαιόν (IV 638, 10). Es schloss sich an περὶ ὑγρῶν χρήσιος. Vgl. 46, 9 αἰόνησις (VI 118, 6) — 47, 4 ἄλητον (130, 1), 58, 1 βοθρίοις (132, 13), 84, 9 κωφοῖ (118, 12), 98, 13 νεύρου ἐναίμου (124, 3), 101, 12 ὀδύνας ναρκοῖ (132, 4). Es scheint, dass περὶ διαίτης ὑγιεινῆς folgte (vgl. 47, 5 ἀλέξασθαι [VI 74, 4], 116, 2 στρυφνούς [74, 17], 74, 11 ἡδύσμασι [76, 16]). Erotian verband also dieses Buch nicht, wie sonst gewöhnlich geschehen ist, unmittelbar mit περὶ φύσιος ἀνθρώπου. Dann muss ihm περὶ τόπων τῶν κατὰ ἄνθρωπον vorgelegen haben. Vgl. 47, 6 ἄρδει (VI 276, 13) — 48, 3 ἄρθρα (284, 9), 63, 12 διαφραδές (278, 17), 76, 10 θαμινά (306, 10) f., 78, 11 ἶνες (284, 13) ff., 84, 10 κωφωθῇ (280, 5) ff., 108, 9 πλάτας (286, 7) ff., 116, 5 σομφόν (278, 19) f., 132, 11 φαρμάκῳ ἰσχητηρίῳ (312, 7), 136, 6 χοληγόν (318, 10), 138, 7 ὡρέοντα (328, 11). Ferner περὶ ἀρχαίης ἰητρικῆς. Vgl. 48, 8 ἀπτίστων (I 600, 8) ff., 95, 8 μεῖον (586, 13) f. Endlich περὶ τέχνης. Vgl. 76, 13 θαλάμαι (VI 18, 12), 116, 8 σοφίην (2, 17), 128, 14 ὕποφρον (18, 11).

b. Zweite Gruppe (Chirurgica).

Verhältnissmässig zahlreich ist die den Hippokratischen Chirurgica entstammende Glossenmenge, wodurch hier unsere Aufgabe etwas erleichtert wird. Erotian begann mit κατ' ἰητρεῖον. Vgl. ἀγαθῶς 48, 16 Kl. (III 288, 3 L.) ff., ἐκπεπταμένα 68, 12 (306, 3) ff., ἡμίτομος 74, 15 (292, 1), χαλῶς 86, 16 (288, 3) f., ὅριον 102, 1 (310, 4), πλανώδεα 109, 1 (302, 8), ῥόμβος 112, 17 (292, 1), σκέπαρνος 116, 10 (292, 1), ὑπόξυρα 129, 5 (298, 3 ?). Deutlich erkennbar sind sodann Glossen aus περὶ ὀστέων φύσιος. Vgl. ἀποκεχάρπωκεν 50, 10 (IX 192, 12) f., γαργαλισμοῦ 61, 6 (190, 8 ?), ἐνεκρίκωσεν 70, 7 (194, 8) ff., ἠγκίστρευται 75, 5 (186, 21) f., περαιωθεῖσαι 109, 4 (174, 2), συνοχωχή 116, 15 (172, 21), τετάρσωται 124, 15 (182, 13), ὑπονησαμένη 129, 6 (192, 22). Es folgte μοχλικόν. Vgl. ἄχνη ὀθονίου 50, 12

(IV 346, 1), κάπετος 86, 18 (386, 7?), λόπῳ 92, 13 (346, 1) f., ὀγχέῃ 102, 2 (362, 1) ff., ῥαιβοειδέστατον 113, 1 (342, 14) ff.

Wir erinnern uns, dass περὶ ὀστέων φύσιος im Proömium nicht mit angeführt war. Eine Hippokratische Schrift dieses Titels wird überhaupt im Alterthum nirgends genannt; das unter demselben in den Handschriften überlieferte Buch stellt sich als eine späte Compilation dar, in der Abschnitte verschiedener Herkunft vereinigt sind. Bei Erotian stehen nur Glossen aus dem ersten und fünften Abschnitt (Cap. 1—7, 11—19); vom zweiten (Cap. 8, in Aristoteles' Thiergeschichte aus Syennesis von Cypern citiert), dritten (Cap. 9, ebenda aus Polybos), vierten (Cap. 10, aus Epidem. II) dürfen wir also ganz absehen. Nun hat Galen zwei Glossen des fünften Abschnittes in sein Lexikon aufgenommen, κοτυλίδα (l. κοτυληδόνα mit den Handschriften) aus IX 190, 15 L. und παραστάτας aus 188, 5, indem er bei der einen hinzufügt ἐν τοῖς προσκειμένοις τῷ μοχλικῷ (XIX 114, 2 K.), bei der andern ἐν τῷ περὶ φλεβῶν, ὃ πρόσκειται τῷ μοχλικῷ (128, 1). Hieraus wird klar, dass dieser Abschnitt ehemals mit dem Mochlikon verbunden war, Erotian aber lehrt uns weiter, dass dazu auch der erste gehörte, und dass beide am Anfang jenes Buches gestanden haben. Übrigens müssen diese προσκείμενα τῷ μοχλικῷ mehr noch umfasst haben, als die genannten Capitel von περὶ ὀστέων φύσιος, denn nach den Glossen aus κατ' ἰητρεῖον begegnen uns einige, die zum Theil nirgends mehr bei Hippokrates aufzufinden sind, zum Theil wenigstens in jenen Capiteln fehlen. Vgl. 49, 4 ff. ἀνακωχή, αἰών, ἄχη, ἀσήμοις τόποις, αὐτίκα; 69, 14 ἐσματτευόμενον, ἕδος, ἐδικραιώθη.

An μοχλικὸν schloss sich περὶ ἑλκῶν. Vgl. ἀναγαλλίς 50, 16 (VI 422, 10), ἡμιμοίριον 75, 8 (414, 5) f., ἰσάτις 78, 15 (410, 15), κοιλίῃ 86, 18 (400, 11) f., λωτοῦ ἰχθυήματα 93, 1 (416, 9), ὀρρὸν πίσσης 102, 8 (416, 5), σίδης 117, 3 (410, 11) f. Nach περὶ τῶν ἐν κεφαλῇ τρωμάτων (vgl. βλιχῶδες 58, 6 [III 252, 10], δῖνος 63, 16 [220, 16] f., περκνόν 109, 10 [254, 2], ὕπομβρον ὀστέον 129, 9 [242, 14?]) kamen περὶ ἀγμῶν und περὶ ἄρθρων, deren Glossenzahl, dem Umfange dieser Bücher entsprechend, besonders gross ist. Aus περὶ ἀγμῶν sind unter A allein 13 Glossen entnommen (ἀπορέγει 51, 10 — ἀποπαλήσει 52, 5), aus περὶ ἄρθρων unter demselben Buchstaben 22 (ἀποκαυλισθῇ 52, 6 — ἀρβύλαι 55, 4). Vgl. βλακεύειν 58,

10 (III 478, 17), διέβασκον 64, 4 (III, 430, 12) — δῆθεν 64, 12 (IV 120, 5), ἐπίδοξοι 70, 13 (III 494, 6) — *κατατάσιας* 87, 1 (412, 2) ff., προβουλεύοντες 109, 11 (412, 5), σπουδή 118, 7 (456, 9) ff., τύρβη 125, 6 (490, 11) ff., ὑποκρινέσθω 129, 12 (450, 3) ff.

In der Vorrede waren von Erotian unter den chirurgischen Büchern noch angeführt περὶ τραυμάτων καὶ βελῶν und περὶ αἱμορροΐδων καὶ συρίγγων. Die letztere Schrift hat er nicht in diesem Zusammenhang vor sich gehabt, sie folgte erst nach den hauptsächlichsten gynäkologischen Büchern, wie sich uns ergeben wird. Ist sie ja doch auch nur zum Theil chirurgischen Inhalts. Das gilt keineswegs von der ersteren. Diese muss eine der wichtigsten chirurgischen Schriften des Hippokratischen Corpus gewesen sein. Das sehr alte Schriftenverzeichniss des Vaticanus 276, das vollständigste aller vorhandenen, führt die beiden Titel περὶ τρωμάτων ὀλεθρίων und περὶ βελῶν ἐξαιρέσιος an; das Werk wurde also, gerade wie unter anderen περὶ ἀγμῶν und περὶ ἄρθρων[1]), bald als Ganzes betrachtet, bald in zwei Schriften zerlegt. Jetzt ist es bis auf ganz wenige Fragmente verloren[2]), doch lassen sich diese aus Erotians Glossar nicht unbeträchtlich vermehren. Es fällt nämlich auf, dass unter verschiedenen Buchstaben an sich entsprechenden Stellen eine Reihe in unserm heutigen Hippokratestext nicht nachzuweisender Glossen sich findet, jedesmal vor den Glossen aus περὶ ἀγμῶν. Dieser Umstand führt zu der Annahme, dass Erotians Reihenfolge gerade an dieser Stelle das verlorene Werk περὶ τρωμάτων καὶ βελῶν aufwies. Folgende sind die auf diese Weise neu zu gewinnenden Fragmente daraus nebst ihren Erklärungen:

51, 1: Ἄρμη· πᾶσα σύνοδος τραυμάτων. εἴρηται δὲ παρὰ τὸ ἡρμόσθαι. αἰάζειν· θρηνεῖν. ἄλθεσθαι· ὑγιάζεσθαι. ἀγκυρομήλη· τὸ ἄγκιστρον. ἀψόρροον· τὸ εἰς τοὐπίσω ῥέον. ἀναχελύσσεται· ⟨ἀναξηραίνεται coll. Gal. s. v.⟩. ἀναπνεῖ· * *[3]). Ἄνδριος οἶνος·

---

1) S. Littré I 338 ff.; Oribasius ed. Bussemaker und Daremberg IV 530 f. 535, III 688.

2) S. Littré I 422 ff. Ein Citat habe ich durch Emendation von Gal. XIX 116, 8 hinzugefügt (*Commentatt. Ribbeck.* 334 f.).

3) Etwa nach Massgabe der Galenischen, im Hippokratestexte noch nicht nachgewiesenen Glosse: ἀναπρῆσαι· ἀνατρῆσαι, ἐκτρῆσαι (XIX 79) herzustellen?

ἢ ὁ εὔτονος ἢ ὁ ἀπὸ Ἄνδρου τῆς νήσου, ὡς Λέσβιος ὁ ἀπὸ Λέσβου (s. u.). 70, 11: ἕλκος μυκονοειδές· οἱ μὲν τὸ κάθυγρον καὶ μυξῶδες, ἐπεὶ τοιοῦτοι οἱ μυκτῆρες * *. 79, 1: ἰσοκνήμου διεδρίου· τοῦ ἴσου καὶ ὁμαλοῦ. ἵδρυτο· ἐνεκάθητο, Ἐπικλῆς δὲ κατέστη εὐσταθῶς. ἔστι δὲ μᾶλλον ἐνεκάθητο, ὡς καὶ Ὅμηρος κτλ. ἰξυῖ· ὀσφύϊ (s. u.). 102, 11: ὠκνήθη· ηὐλαβήθη. ὀρρωδέειν· ἀγωνιᾶν, φοβεῖσθαι.[1]) οἶνος Ἄνδριος· ὁ εὔτονος ἢ ὁ ἀπὸ Ἄνδρου τῆς νήσου, ὡς Λέσβιος ὁ ἀπὸ Λέσβου (s. o.). οὔλῳ ἐρίῳ· τῷ μαλακῷ. ὀξυῖ· ὀσφύϊ (s. o.). 117, 6: σκύτα· τὸ μεταξὺ τῶν τενόντων τοῦ τραχήλου, ὡς Πετρώνιος κτλ. σκηρὸν καὶ σπογγῶδες· ἀντὶ τοῦ χαυνόσομφον. σπερχνόμενος· οἱ δὲ χωρὶς τοῦ ν' σπερχόμενος. ἔστι δὲ ἐπειγόμενος. συριγγῶδες· τετρημένον. σάφα· σαφῶς, ὡς Εὐριπίδης κτλ. σκίλλης τὸ νηρῶδες· ἀντὶ τοῦ τῆς ῥίζης τὸν χυλόν. συκῆς ἐρριμμένου· τῆς ἀγρίας συκῆς. 124, 16: τράμιν· τὸν ὄρρον, ὅνπερ καὶ ὑποταύριον καλοῦμεν. ὡς καὶ Ἱππῶναξ κτλ. τεθραμμένον· πεπηγότα. θρέψαι γὰρ Ἀττικοὶ τὸ πῆξαι ἔλεγον καὶ τροφαλὶν τὸν πεπηγότα τυρόν. τάχα· ταχέως. 129, 10: ὑπηλάτῳ· τῷ τὴν κάτω κοιλίαν καθαίροντι, παρὰ τὸ ὑπελαύνειν εἰρημένον.[2])

Zu einem Begriff vom Inhalt des Hippokratischen Buches verhelfen leider auch diese einzelnen Worte nicht, die zum Theile nur von allgemeiner Bedeutung sind. Jedenfalls war darin von chirurgischem Eingreifen die Rede (vgl. ἀγκυρομήλη, ἀναπρῆσαι [?], ἰσοκνήμου διεδρίου), von Wundenbehandlung (οὔλῳ ἐρίῳ, Ἄνδριος οἶνος), von innerlichen Mitteln (ὑπηλάτῳ); ausserdem ist ersichtlich, dass die Reihenfolge, in der es nach unserer Feststellung bei Erotian erscheint, ihren guten Sinn hat. Die vorausgeschickten Bücher κατ' ἰητρεῖον, περὶ ὀστέων φύσιος, μοχλικόν haben den Charakter des Auszugs, der Compilation oder des Entwurfes. Die weiteren handeln von Verletzungen im Allgemeinen und ihrer Therapie (περὶ ἑλκῶν), von den Kopfwunden (περὶ τῶν ἐν κεφαλῇ τρωμάτων), den schweren Verwundungen mit besonderer Berücksichtigung der Kriegschirurgie (περὶ

---

1) Möglicherweise aus περὶ ἀγμῶν III 512, 1 und im Glossar an eine falsche Stelle gerathen.

2) Das verlorene Werk περὶ τρωμάτων καὶ βελῶν ist natürlich auch in Galens Lexikon berücksichtigt. Es stammen daraus die Glossen ἄρμης (XIX 86), ἀγκυρομήλη (69), ἀψόρροον (87), ἀναχελύσσεται (80), ἀναπρῆσαι (79 ?), σκύτα (139), abgesehen von κωλεός (116).

τρωμάτων καὶ βελῶν), den Knochenbrüchen (περὶ ἀγμῶν), endlich den Verrenkungen (περὶ ἄρθρων). Das verlorene Werk hätte also wohl an keiner passenderen Stelle eingereiht werden können.

c. Dritte Gruppe.

Der Rest der therapeutischen Werke zerfällt in zwei Abtheilungen. Die erste besteht aus den περὶ πτισάνης und περὶ νούσων ᾱ β̄ im Vorwort des Autors betitelten. Zu περὶ πτισάνης, d. h. περὶ διαίτης ὀξέων, gehören die Glossen 55, 5 ἀνδάνει (II 230, 1) ff., 75, 11 ἠδελφισμένα (298, 11), 88, 12 κόκκαλος (456, 4), 93, 4 λάσιον (472, 3), 103, 10 οἶνον οἰνώδεα (332, 3), 110, 9 πρόσαρσιν (278, 5) ff., 120, 3 σποράδες νοῦσοι (232, 10) ff., 126, 1 τέκμαρσις (224, 8), 133, 7 φορίνης (494, 3), 137, 5 χειρωνάκται (242, 1) u. a. Die Liste beweist, dass der Glossograph auch die νόθα von p. 394 L. an zu dem Buche rechnete.

Es fragt sich ferner, welche Bücher denn Erotianos in seinem Vorworte mit περὶ νούσων ᾱ β̄ bezeichnet hat. Was zuerst Galen betrifft, so versichert er XVIII A 513, das erste Buch werde fälschlich so betitelt.[1]) Er citiert drei Glossen aus περὶ νούσων ᾱ τὸ μικρότερον, das sonst gewöhnlich περὶ ἑβδομάδων betitelt wird[2]), nennt zweifellos unser zweites Buch περὶ νούσων ᾱ τὸ μεῖζον, unser drittes περὶ νούσων β̄ τὸ μικρότερον und das umfangreichere Werk περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν vereinzelt τὸ μέγα περὶ παθῶν (XVIII A 39)[3]), τὸ μεῖζον περὶ παθῶν (XVIII A 512), meist aber περὶ νούσων β̄ τὸ μεῖζον. Ebenso schreibt Caelius Aurelianus zweimal Stellen dem zweiten Buche zu, die in unserm dritten stehen. Das Urtheil über Erotians Betitelung wird davon abhängen, welchen Büchern seine Glossen entnommen sind. Eine Anzahl stammt aus unserem ersten Buche. Vgl. 55, 9 ἀκρόπλοα (VI 164, 5), 55, 10 ἀφραίνοντος (174, 13)[4]), 72, 8 ἔμπηροι

---

1) Εἴρηται δὲ (scil. περὶ τῶν κατὰ πνεύμονα χρονίων παθῶν) κἀν τῷ πρώτῳ περὶ νούσων, οὐκ ὀρθῶς ἐπιγεγραμμένῳ, οὗ ἡ ἀρχή· ὅς ἂν περὶ ἰήσιος ἐθέλῃ ἐρωτᾶν ὀρθῶς καὶ ἐπερωτώμενος ἀποκρίνεσθαι (vgl. VI 140 L.).

2) S. Littré VIII 629 f.; Chr. Harder, Rhein. Mus. XLVIII 433.

3) Τινὲς δὲ ἐπιγράφουσι τὸ βιβλίον τοῦτο περὶ ἐμπύων. Galen selbst meint jedoch XIX 76, 17 mit diesem Titel unser erstes Buch περὶ νούσων.

4) Erot. a. a. O.: ἀφραίνοντος· ἀφρονοῦντος. Im Hippokratestext hat, wie so oft, auch diese Glosse der Erklärung weichen müssen. Der Vindobonensis θ bietet daselbst: λεσχηνευομένου δὲ αὐτοῦ καὶ αφρονεοντος (sic).

(144, 13), 72, 10 ἐσκεδασμένη (152, 11), 93, 6 λεσχ[illegible]ενου (174, 12), 120, 8 σπαδών (162, 17). Eine folgende Sch[illegible] ist nicht zu verificieren. Vgl. z. B. 89, 2 κάσιον οἶνον, 126, 2 [illegible] τέτραμος, τάφις, τραυλισμός. Auf unser zweites Buch gehen zurück, wie es scheint, 110, 14 πεντάφυλλον (VII 58, 24), 133, 9 φῷδες (90, 12). Unserem dritten gehören an: 55, 12 ἀναΐσσει (VII 118, 8), 55, 15 ἀχιλληΐδες (156, 15), 55, 17 ἀθέρα (156, 16), 59, 1 βομβυλιοῦ (148, 11), 89, 4 καταιγίζωσι (148, 7) f., 120, 9 σικύου πάλης (160, 4). Schliesslich hat es auch die Wahrscheinlichkeit für sich, dass περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν von Erotian herangezogen wurde. Die Glossen 59, 11 βατίδες (VII 198, 17) und 61, 9 γογγυλίδας (266, 10) deuten darauf hin. Wenn man annimmt, dass die erwähnten nicht nachweisbaren Glossen aus περὶ νούσων ᾱ τὸ μικρότερον stammten[1]), so würde Erotians περὶ νούσων ᾱ aus drei Abschnitten bestanden haben; sie waren: 1. περὶ νούσων ᾱ, οὐκ ὀρθῶς ἐπιγεγραμμένον (Gal. XVIII A 513), 2. περὶ νούσων ᾱ τὸ μικρότερον, 3. περὶ νούσων ᾱ τὸ μεῖζον, während Erotians περὶ νούσων β̄ nach Galens Benennung 1. περὶ νούσων β̄ τὸ μικρότερον, 2. περὶ νούσων β̄ τὸ μεῖζον umfasste. Dafür, dass das kleinere und grössere Buch als Ganzes zusammengefasst wurden, liegen auch sonst Anzeichen vor.[2])

Die zweite Abtheilung des Restes der Therapeutica umfasst besonders die ausgedehnten gynäkologischen Schriften der Hippokratischen Sammlung. Sie beginnt mit γυναικείων ᾱ β̄. Vgl. 55, 18

---

1) Die Schrift ist in barbarischem Latein des Mittelalters erhalten. Mit aller Reserve vermuthe ich, dass τέτραμος (Erot. 126, 2) in Zusammenhang steht mit den Worten der Übersetzung: *si ergo iterum in horrorem et rigorem transierit* (VIII 648, IX 447 L.), das verderbte τάφις (126, 3) mit *uvae* (VIII 642, IX 442).

2) Nur scheinbar werden περὶ νούσων ᾱ τὸ μικρότερον und τὸ μεῖζον zusammengefasst von Galen XVII A 276: ἐν γοῦν τῷ προοιμίῳ τοῦ καλῶς ἐπιγεγραμμένου πρώτου περὶ νούσων ὡς ἐξ ἀνάγκης ἑπομένου τῷ ῥίγει τοῦ πυρετοῦ γέγραπται. Gemeint ist nicht etwa die Anfangspartie des (im Urtext) verlorenen ersten Abschnittes (περὶ νούσων ᾱ τὸ μικρότερον), der ebenso wie der Anfang unseres zweiten Buches zu Grunde gegangen ist und worin speciell von den Fiebern die Rede war (s. Littré VII 116, VIII 639 ff., IX 438 ff.), sondern περὶ νούσων ᾱ Cap. 4 (VI 146, 6). Littré (I 362, 1) vermuthet mit Recht τοῦ οὐ καλῶς und irrt nur im Glauben, dass Bezug genommen sei auf περὶ νούσων ᾱ Cap. 24 (VI 190, 7). Hierbei würde doch die grosse Unwahrscheinlichkeit bleiben, dass dieses 24. Kapitel einmal Proömium gewesen sein müsste.

ἀλυκτέει (VIII 30, 1) ff., 59, 12 βρίσῃ (26, 16), 64, 13 διακναισθέν (132, 4) ff., 72, 11 εὐφρόνας (12, 10) ff., 75, 12 Ἡρακλείης νόσου (32, 23), 77, 6 θυημάτων (54, 6), 79, 8 ἰδνώθη (14, 10), 89, 8 κατηπέδανον (26, 11) ff., 93, 8 λεβηρίδος (182, 6), 96, 5 μελεδώνας (88, 1) ff., 99, 2 νεοχμόν (298, 1), 103, 15 οἴνῳ σιραίῳ (140, 8) ff., 110, 15 πικερίῳ (130, 2) ff., 120, 10 σκυρωθῶσι (58, 6) ff., 126, 5 το χρῶμα ἀφυῶδες κτλ. (238, 4) ff., 134, 7 φθοΐσκους (110, 7) ff. Der grossen Zahl der aus diesen beiden Büchern stammenden Glossen waren vielleicht solche aus περὶ γυναικείης φύσιος angefügt. Allerdings finden sich die in dieser Schrift nachzuweisenden ebenfalls in περὶ γυναικείων. Vgl. 90, 11 κεδρίνῳ ἐλαίῳ (VII 368, 9 und VIII 190, 20), 97, 2 μήλην (VII 380, 13 und VIII 332, 6), οἰσύπη αἰγός (VII 416, 18 und VIII 378, 7). Für die von Erotian zuletzt erklärten Bücher ergiebt endlich unsere Epitome die Reihenfolge: περὶ αἱμορροΐδων ταὶ συρίγγων, περὶ ἀφόρων, (ἐπιβώμιος), πρεσβευτικός, περὶ κροφῆς, ὅρκος. Auffällig ist hierbei, dass περὶ ἀφόρων von den vorausgehenden gynäkologischen Werken getrennt erscheint. Zur Erklärung dient wohl, dass es sich darin vorzugsweise nicht um Heilung von Krankheiten handelt, sondern um physiologische Erörterungen über Ursachen der Sterilität und praktische Massnahmen zu ihrer Hebung. Zum Beweise für die richtige Ansetzung dieser Schriften dienen folgende Glossen: Aus περὶ αἱμορροΐδων καὶ συρίγγων sind entnommen: 90, 12 κάτοπτρον (VI 440, 16), 122, 8 σκορόδου φύσιγγα (448, 14), 127, 13 τὰ διαφανέα σιδήρια (436, 18); aus περὶ ἀφόρων: 57, 11 ἀρικύμων (VIII 424, 11), 76, 1 ἡμιεκτέον (444, 14), 97, 6 μνῶται (446, 10 ?), 104, 14 οἶνος ἀνθοσμίας (430, 22), 112, 3 πωρωθῆναι (428, 25), 122, 9 σκυλάκια σιαλώδεα (420, 11). Für die Einreihung des ἐπιβώμιος mangeln die Glossen, der Erklärer fand in dieser wenige Zeilen umfassenden Rede nichts anzumerken. Dagegen hat ihn der πρεσβευτικός beschäftigt. Vgl. 65, 15 διαρκεῦντες (IX 408, 11), 74, 1 ἐναγίζειν (414, 3), 74, 2 ἐρυμάτων (414, 22), 74, 3 εἶργεν (422, 21), 77, 10 θεωρούς (406, 25), 104, 16 ὄργια (420, 21), 112, 4 Πύλας (420, 6), 112, 6 περνάς (?), 112, 8 προξένους (428, 7). Nach εἶργεν, der letzten Glosse des Presbeutikos unter E, folgt 74, 4 ἐξίτηλος. Das Wort steht περὶ τροφῆς IX 98, 9, es müsste also dieses kleine Buch von vorwiegend physiologischem Inhalt ganz an den Schluss gesetzt werden. Dass es frühestens nach περὶ ἀφόρων

anzusetzen ist, geht aus der Glosse ἀχώρ (57, 12) hervor, der einzigen ausser der oben genannten, die sonst noch aus περὶ τροφῆς vorhanden ist. Ich halte es für sehr möglich, dass wirklich zwischen περὶ ἀφόρων und den beiden Reden ἐπιβώμιος und πρεσβευτικός das Schriftchen περὶ τροφῆς stand, als Schlussstück der Therapeutica. Die Glosse ἐξίτηλος hätte dann vor ἐναγίζειν zu rangieren und wäre nur durch einen Zufall der handschriftlichen Überlieferung an das Ende von E gelangt. — Ὅρκος schliesslich bildete das Endstück der ganzen Sammlung. Das wird durch das letzte der bei Klein zusammengestellten Fragmente erwiesen, 24, 21 γενέτῃσιν (IV 628, 5), an welches sich unmittelbar der Epilog des gesammten Werkes anschliesst: τοιαῦται μὲν λέξεις εἰσίν, ἃς συναγαγεῖν ἠδυνήθημεν καὶ ἀναπληρῶσαι (l. ἀναπλῶσαι) καὶ ἐπικρίσεως ἀξιῶσαι κτλ.

§ 5.

Resultat.

Die von uns festgestellte Schriftenfolge des Urglossars war nach alledem die aus nachstehender Tabelle ersichtliche.

I. Σημειωτικά.
- προγνωστικόν,
- προρρητικὸς ᾱ,
- περὶ χυμῶν,
- ἐπιδημιῶν ᾱ β̄ γ̄ δ̄ ε̄ ϛ̄ (ζ̄),
- ἀφορισμοί.

II. Φυσικὰ καὶ αἰτιολογικά.
- περὶ φύσιος παιδίου,
- περὶ φύσιος ἀνθρώπου,
- περὶ ἀέρων ὑδάτων τόπων,
- περὶ φυσῶν,
- περὶ ἱερῆς νούσου.

III. Θεραπευτικά.
- a. νόμος (?),
- περὶ ὑγρῶν χρήσιος,
- περὶ διαίτης ὑγιεινῆς,
- περὶ τόπων τῶν κατὰ ἄνθρωπον,

περὶ ἀρχαίης ἰητρικῆς,
περὶ τέχνης;

b. κατ' ἰητρεῖον,
μοχλικόν (einschliessl. d. προσκείμενα),
περὶ ἑλκῶν,
περὶ τῶν ἐν κεφαλῇ τρωμάτων,
περὶ τρωμάτων καὶ βελῶν,
περὶ ἀγμῶν,
περὶ ἄρθρων;

c. περὶ διαίτης ὀξέων,
περὶ νούσων ᾱ,
περὶ ἑβδομάδων,
περὶ νούσων β̄ γ̄,
περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν,
γυναικείων ᾱ β̄,
περὶ γυναικείης φύσιος,
περὶ αἱμορροΐδων καὶ συρίγγων,
περὶ ἀφόρων,
περὶ τροφῆς (?),
(ἐπιβώμιος),
πρεσβευτικός,
ὅρκος.

Diese Liste der zu Erotians Zeit für echt gehaltenen Hippocratica (τῶν ἀληθῶν κομιζομένων συνταγμάτων, 36, 1 Kl.) hat nur einen bedingten inneren Werth. Es ist gar nicht daran zu denken, dass die darin aufgeführten Werke von einer Hand, ja auch nur aus derselben medizinischen Schule herrühren könnten. Immerhin ist ihr eine historische Bedeutung nicht abzusprechen. Der Vergleich mit den aus Angaben anderer Grammatiker des Alterthums aufzustellenden Listen, mit Galens massenhaften Citaten, mit den Schriftenverzeichnissen der verschiedenen Klassen unserer Hippokrateshandschriften lässt erkennen, dass Erotian eine grosse Menge von Büchern des Corpus weggelassen hat, manche gewiss absichtlich, wie er das für προρρητικὸς β̄ ausdrücklich in Parenthese angiebt[1]), andere wohl deshalb, weil sie ihm unbekannt waren. Vermisst werden bei ihm

1) ὡς οὐκ ἔστιν Ἱπποκράτους ἐν ἄλλοις δείξομεν (36, 7).

besonders die vier Bücher περὶ διαίτης, auch die Κῳακαὶ προγνώσεις, περὶ νούσων $\bar{\delta}$, περὶ παθῶν. Es fehlen die kleinen gynäkologischen Abschnitte περὶ γονῆς, περὶ ἐπικυήσιος, περὶ ἑπταμήνου, περὶ ὀκταμήνου, περὶ παρθενίων, die Abhandlungen περὶ ἀδένων οὐλομελίης, περὶ εὐσχημοσύνης, περὶ ἰητροῦ, περὶ καρδίης, περὶ ὄψιος, παραγγελίαι, περὶ σαρκῶν u. a., endlich, was am wenigsten auffallen dürfte, Compilationen wie περὶ κρίσεων, περὶ κρισίμων. Ein direkter Zusammenhang des Hauptstammes unserer handschriftlichen Hippokratesüberlieferung, also des Archetypus von Vaticanus 276, mit dem von Erotian zu Grunde gelegten Texte ist nach Zahl und Reihenfolge der Bücher ausgeschlossen.

Für die Textgestalt im Einzelnen gilt dasselbe. Auf Grund unserer Untersuchung wird es nunmehr möglich sein, bei weitem den grössten Theil der Erotianischen Glossen mit dem Ursprungszeugniss zu versehen. Man wird dabei noch auf manche Schwierigkeit stossen. Unebenheiten in der principiell befolgten Anreihung sind nicht selten vorhanden, und der Zweifel steigt auf, ob sie der mangelhaften Überlieferung der Epitome zu verdanken sind oder der Inkonsequenz des Epitomators. Hier sich zu entscheiden ist Sache eines künftigen Bearbeiters des ganzen Glossars. Ist die Arbeit vollendet, so wird sie als unverächtliches Resultat an die 800 Lesarten besonders wichtiger Hippokratesstellen ergeben, die auf einem von unserer Überlieferung abweichenden, schon im Alterthume abgezweigten Wege auf uns gekommen sind. Diese Nebenüberlieferung wird an Ausdehnung ja weit von den Galenischen Commentaren übertroffen, keineswegs aber an innerem Werthe. Es tritt bei eingehender Beschäftigung mit jenen langathmigen Erklärungsschriften immer deutlicher hervor, dass der mit ihnen verbundene Hippokratestext nach Massgabe der Hippokrateshandschriften später stark durchkorrigiert worden ist. Bei Erotian ist das nicht möglich gewesen, weil nach erfolgter Epitomierung schwer zu erkennen war, woher die Glossen stammten, überdies deswegen, weil Erotian als Hilfsbuch für die Hippokrateslektüre der unpraktischen Neuordnung wegen viel weniger benutzt worden ist als Galen. Das ist wenigstens ein Segen, den der unbekannte Epitomator wider Willen gestiftet hat.

Anhang.

I. Scholien aus RU (ED). (Vergl. S. 120 f.).

Ὅρκος.

IV 628 L. ἵστορας] μάρτυρας. ξυγγραφὴν] συμφωνίαν 630 ξυγγραφῆς] συμφωνίας. παραγγελίης] παρακλήσεως. συγγεγραμμένοις] συμφωνίαν δοῦσι (om. UE). δηλήσει] βλάβῃ (om. RE). ὑφηγήσομαι] ὑποβαλῶ, ὑποθήσομαι, συμβουλεύσω (om. UE).

Νόμος.

IV 638 πρόστιμον] ἐπιζήμιον, τιμωρίαν (om. UE) ζημία E². ξύνεσιν] γνῶσιν (om. UE). ἐπήβολον] ἐπιτυχῆ (om. UE). τρόπου] ἤθους καὶ γνώμης (om. UE) 640 εὐφυής] εὔφυτος γινόμενος (om. UE). ἐμφυσιωθεῖσα] συνουσιωθεῖσα (oder -ασθεῖσα, om. UE). εὐαλδέως] εὐτρόφως, ηὐξημένως R εὐτραφῶς, εὐποτίστως U (om. E).

Περὶ τέχνης.

VI 2 αἰσχροποιεῖν] ἀτιμάζειν (om. UE). ἱστορίης] γνώσεως (om. UE). ἐξευρίσκειν] ἐξ ἑαυτοῦ τὸ μὴ ὂν εὑρίσκειν (om E). καταγγελίη] παράστασις, κατηγορία (om. UE) 14 λελογισμένων] ἤγουν μετὰ λογισμοῦ καὶ γνώμης κρινόντων (om UE). πρὸς ὅτι] ἀποβλέποντες δηλονότι (om. UE).

Περὶ ἀρχαίης ἰητρικῆς.

I 574 καταμαθεῖν] ἤγουν ἐξευρεῖν (om. UE). διαθήσει] καταστήσει (om. UE) 578 ὑγιείην] ἔσεσθαι δηλονότι (om. UE) 586 ὑγιαινόντων] τῶν δυναμένων φέρεσθαι ἤγουν ὑπομένεσθαι (om. UE) 598 φάρμαχον] τοῦτο ἐστὶ δηλονότι (om. UE) 600 ἀπτίστων] ὁ ἀπὸ et

γινόμενος δηλονότι (om. UE) 602 ἡγήσαντο] αἴτιον δηλονότι (om. UE). ἀκμή] ἰσχυροτάτη δηλονότι (om. E) 626 προμυλλήνας] ἤτοι (om. R). προδιατρέψας (om. E) 628 προσγενομένης] προσρυείσης (om. UE). ταῦτα] add. εἰς R 630 αὐτὸς ἑωυτόν] καθ' suprascr. R. πάντη] πληροῖ δηλονότι (om. UE) 632 πληρώματα] ἀνάγκη γενέσθαι suprascr. R. ἁπαλόν] ὑπάρχον δηλονότι (om. UE).

Παραγγελίαι.

IX 252 εἰ δὲ μή] γίνοιτο δηλονότι. ἐκ δὲ πιθανῆς] ἀλλὰ γίνοιτο δηλονότι. ἀναπλάσιος λόγου] λάβοι man. tertia. χειρίζουσι] οὓς κολάζειν ἐχρῆν m. t. χαμνόντων] μέμφονται m. t. ἔργου ἐνδείξιος] εἴη ἐπαύρασθαι 254 παρὰ μισθαρίων] διαλέγεσθαι m. t. 256 προμύσσειν] σπαράττειν, ὀχλεῖν 258 ἠδελφισμένος] ᾠκειωμένος (cf. Gal. lex. s. v. ἠδέλφισται). ἀτεραμνίῃ] σκληρότητι (cf. Gal. s. v. ἀτέραμνα). ὑποθέσθαι] εἰπεῖν, ξυμβουλεύειν. Cuncta tantummodo in R.

Περὶ εὐσχημοσύνης.

IX 226 ἀλόγως οἱ προβαλλόμενοι] ἀλλ' εὐλόγως προβάλλονται. αἱ μηδὲν ἐς χρέος] αἱ μηδὲν συντείνουσαι πρὸς χρείαν. ἀργίη] σχολάζουσι 228 περιγραφῇσι] ἐπιτρίμμασι, καλλωπίσμασι. ἀφελείης] λιτότητος. συναντήσιας] ὁμιλίας. χάριτι διατιθέμενοι] ἤγουν χαριέστατοι. ἀποτελματιζόμενοι] κινούμενοι, φερόμενοι, βαδίζοντες 230 ἣν προσῇ αὐτοῖσι τοῦτο] τὸ τῆς φύσεως 232 ἀπέδειξε] ἐμήνυσε 234 γνῶσις τῶν προσιόντων] τῆς σοφίης. Cuncta tantummodo in R.

Περὶ φύσιος παιδίου.

VII 506 τοῦ αἱμάλωπος] ἤγουν (om. RE) τοῦ αἵματος 532 ξυστραφῇ] συσχεθῇ.

Περὶ ἄρθρων.

IV 112 καύματα] κατακαύματα φησὶ τὰ καυστηριάσματα R ἤτοι καυστηριάσματα UE 148 ἐσματεῖσθαι] ἐν βάθει ζητεῖν καὶ ψηλαφᾶν (τῶν ἐν βάθει τι ζητεῖν Galen. in comm. XVIII A 453) 168 χαρχηδονίου λοπόν] λοπὸν οἶμαι λέγειν τὸ λεπτὸν χαρχηδονίου τομαρίου 190 ἐλύτρωται] ἐσκέπασται 200 λορδαίνωσι] ἰστέον ὅτι λόρδωσίς (λόρδωμα U) ἐστιν ἡ εἰς τὸ ἔνδον κύφωσις (om. E) 316 στρωτῆρος] στρωτὴρ (στρωστὴρ U) τὸ μεταξὺ δύο ξύλων (στύλων U).

Περὶ ἱερῆς νούσου.

VI 372 σκίδναται] σκορπίζεται (om. E).

Περὶ νούσων β̄.

VII 30 ψύγματα] ψυχρὰ ἀλείμματα (om. E) 42 ῥάβδον] κλάδον 82 κέρχνεται] ἠχεῖ, ψόφον ἐργάζεται R al. man.

Περὶ διαίτης β̄.

VI 562 οὖα] σοῦρβα (om. E).

Περὶ διαίτης ὀξέων.

II 398 ἀπόληψις] ἤγουν ἐπίσχεσις (om. U) 474 μόδου] τόμου (om. UD).

Κατ' ἰητρεῖον.

III 282 βεβῶτα] ἐπιβεβηκότα.

Κωακαὶ προγνώσεις.

V 588, 5 ἀπολήψιες] ἤγουν αἱ (om. U) κατασχέσεις 11 ἀπόληψιν] ἤγουν (om. U) κατάσχεσιν (om. D) 4 κάκιστον] ὀλέθριον (in text. D) 16 σφοδρότερα] δυσφορώτερα (om. U, in text. D).

II. Scholien aus F. (vergl. S. 121, 1).

Περὶ φύσιος ἀνθρώπου.

VI 32, 1 L. ἀφίκει] ἔρχεται 3 ἀκούειν] πρὸς παραδοχήν. τὸ πάμπαν] *τὸ ὅλον. ibid.]* ὁ γὰρ λόγος ὁ περὶ τῆς φύσιος τοῦ ἀνθρώπου πολὺς καὶ δυσδιεξίτητος· δεῖ γὰρ οὖν τὸν ἀκροώμενον ὅσα ἀνήκει εἰς τὴν ἰατρικὴν ταῦτα καὶ μόνα λέγειν, τὰ δὲ λοιπὰ ἐὰν ὡς ἀσυντελῆ πρὸς αὐτήν 11 ἠέρα] ἀ 13 μαρτύρια] παραστάσεις 14 προσχρέονται] χρῶνται· ἔχουσι 17 ἀκροατέων] τῶν 34, 6 ἀσυνεσίης] α 9 μοῦνον] μόνον 10 ἐπίλογον] *συμπέρασμα 11 ποιεῦνται] ποιοῦνται 13 μεταλλάσσειν] μεταβάλλειν. ἰδέην] α 16 ὧδε] οὕτως 36, 4 ἴησις] α θεραπεία 6 ἰδέην] α 7 ὥρην] α. ἡλικίης] α 8 ἐνεὸν] ἐντὸς ὑπάρχον 9 ὥρην] α 14 ὥρης] α. ψυχρῆς] α 15 ἀνάγκας ἀποφανῶ] ἀναντιρρήτους ἀποδείξεις ἀποδείξω 16 φθίνει] φθείρεται 38, 1 ὁμόφυλα] ὁμογενῆ 7 χρήσιος] α. φύσιος] εως 11 ἀποχωρέειν] ἀπέρχεσθαι ὑποστρέφειν 18 ξυνέστη] συνεπήγη (sic) 40, 3 χρήσιος] α 6 κεχρημένον] α 7 χωρίον] ὁ τόπος, τὸ μέρος 8 ὑπερπιμπλάμενον] πληρούμενον 42, 7

διήλλακται] διαλλάττει, διαφέρει 15 ἡμέρην] α 44, 2 ὁκόσα] ὁπόσα 11 χρέονται] λέγουσι 23 ἐνεὸν] ἐνυπάρχον 46, 5 ἀκρητέστατον] ἀμιγέστατον 11 τεκμήρια] δηλώσεις 14 βίῃ] α 15 βίης] α 18 γνοίης] νοήσαις. τοῖσδε] δι' ὧν λέξω 19 οἰδήματα] ὀγκώματα 20 ὥρην] α 48, 3 τοῖσδε] οἷς λέξω 6 ἀείρεται] αἴρεται, ὑψοῦται 7 παρατείνει] αὔξεται 9 θερίην] α 10 ὥρην] α 13 θερίης] α. ἑωυτοῦ] ἑαυτοῦ 50, 1] *ἐνταῦθα κόσμῳ εἰκάζει τὸν ἄνθρωπον· ὡς γὰρ ἑνὸς κοσμικοῦ στοιχείου ἐκλελοιπότος φθαρείη ἂν σύμπας, οὕτω καὶ χυμός τις εἷς, τὸ ζῶον φθείρεται. 6 ἐνιαυτῷ τοτὲ] ποτὲ 7 τοτὲ μὲν] ποτὲ 9 καλεομένη] ὀνομαζομένη. μαρτύριον] παράστασις. σαφέστερον] καθαρώτερον 12 ἦρος] τοῦ ἔαρος 52, 1 ἰῆσθαι] α 4 ὀκόσα] π 7 ἰῆται] α 9 ὥρῃσι] αις. ἡλικίῃσι] αις 11 ἴῃσις] α 54, 2 θωρησσομένων (sic)] *ἤγουν τῶν οἶνον πινομένων πλεῖστον 9 πέφρασται] λέλεκται 13 ἡλικίην] α. ἀφαιρέοντα] ἐκβάλλοντα 17 ὀκόταν] π 20 νοσηρὴν] ε αν 56, 1 ποιέεσθαι] εἶσθαι 3 ὅκως] π 4 ἀφαιρέοντα] στερίσκοντα. εἰώθει] εἶχε συνηθείαν (sic) 5 μεταβαλῇ (sic)] μεταβληθῇ. νεώτερον] ὅπερ οὐκ ἦν 8 ἐσίοι] εἰσέλθοι 9 προμηθέεσθαι] προνοεῖσθαι 10 ἐς δύναμιν] καθόσον δυνατόν 15 πονεομένου] πονουμένου 58, 5 διήκει] καταβαίνει 8 οὔατα] ὠτία 10 ψόας] *ψόαι καὶ ψοιαὶ καὶ ψύαι αἱ λαγόνες ἢ τὰ νῶτα παρὰ τοῦ ψαύω· ἡ ἐπιψαύουσα σὰρξ ἐπιπολῆς οὖσα τοῖς ὀστέοις. ὄρχιας] χεις 13 ἰγνύων] τῶν ὄπισθεν τοῦ γόνατος μερῶν 60, 9 τελευτῶσιν] παραγίνονται. ὧδε] θέσεως 10 πάμπολλαι] ἤγουν πολύ 17 συλλέγεσθαι] συνάγεσθαι 18 ἥκιστα] οὐδαμῶς. ἐξαπίνης] ἐξαίφνης 62, 1 ὑφίσταται] ἐν ὑπάρξει ἐστί. ἄτερ] χωρὶς 2 ὑποχωρήματα] τὰ ἀποπατούμενα 3 τριήκοντα] α 7 προτέρης] α 64, 1 τουτέου] τούτου 13 ὥρην] α 16 ἀσφαλέστατα] ὀρθότατα. διαγορεύεσθαι] προλέγειν 17 ἴῃσιν] α 66, 11 σφέων] αὐτῶν. τῇσι] ταῖς. ἀποκεχριμένῃσιν] μέναις 13 καλεόμενος] ὀνομαζόμενος 14 ἀκρητεστάτης] α ἀμιγοῦς 16 ἅτε] καθὰ 68, 6 δυσαπάλλακτον] δυσκόλως ἀπαλλαττόμενον 7 ἐόντων] τυγχανόντων 12 πασέων] πασῶν. ὅλων 13 ὥρῃ] α.

Die mit * bezeichneten Glossen sind mit schwarzer Tinte und meist am Rande eingetragen, die übrigen mit rother zwischen den Zeilen.

Inhalt.

Erstes Kapitel.

Zweites Kapitel.

Drittes Kapitel.

Anhang.

ACHTER BAND. Mit 14 Tafeln. Hoch 4. 1883. Preis 35 ℳ.

FRIEDRICH ZARNCKE, Der Priester Johannes. Zweite Abhandlung. 1876 . . . . . 8 ℳ.
ANTON SPRINGER, Die Psalter-Illustrationen im frühen Mittelalter. Mit 10 Tafeln in Lichtdruck. 1880 . . . . . 8 ℳ.
MORITZ VOIGT, Über das Vadimonium. 1881 . . . . . 3 ℳ 20 ₰.
G. VON DER GABELENTZ und A. B. MEYER, Beiträge zur Kenntniss der melanesischen, mikronesischen und papuanischen Sprachen. 1882 . . . . . 6 ℳ.
THEODOR SCHREIBER, Die Athena Parthenos des Phidias und ihre Nachbildungen. Mit 4 Tafeln in Lichtdruck. 1883 . . . . . 6 ℳ.
MAX HEINZE, Der Endämonismus in der Griechischen Philosophie. Erste Abhandlung. 1883 . . . . . 4 ℳ.

NEUNTER BAND. Mit 7 Tafeln. Hoch 4. 1884. Preis 32 ℳ.

OTTO RIBBECK, Kolax. Eine ethologische Studie. 1883 . . . . . 4 ℳ.
WILHELM ROSCHER, Versuch einer Theorie der Finanz-Regalien. 1884 . . . . . 3 ℳ 60 ₰.
GEORG EBERS, Der geschnitzte Holzsarg des Hatbastru im ägyptologischen Apparat der Universität zu Leipzig. Mit 2 lithographirten und 3 Lichtdruck-Tafeln. 1884 . . . . . 6 ℳ.
AUGUST LESKIEN, Der Ablaut der Wurzelsilben im Litauischen. 1884 . . . . . 7 ℳ.
FRIEDRICH ZARNCKE, Christian Reuter, der Verfasser des Schelmuffsky, sein Leben und seine Werke. 1884 . . . . . 8 ℳ.
ANTON SPRINGER, Die Genesisbilder in der Kunst des frühen Mittelalters mit besonderer Rücksicht auf den Ashburnham-Pentateuch. Mit 2 Tafeln. 1884 . . . . . 4 ℳ.

ZEHNTER BAND. Mit 4 Tafeln. Hoch 4. 1888. Preis 33 ℳ.

OTTO RIBBECK, Agroikos. Eine ethologische Studie. 1885 . . . . . 2 ℳ.
AUGUST LESKIEN, Untersuchungen über Quantität und Betonung in den slavischen Sprachen. I. Die Quantität im Serbischen. A. Feste Quantitäten der Wurzel- oder Stammsilben der Nomina bei bestimmten stammmbildenden Suffixen. 1885 . . . . . 5 ℳ.
MORITZ VOIGT, Über die staatsrechtliche Possessio und den Ager compascuus der Römischen Republik. 1887 . . . . . 2 ℳ.
OTTO EDUARD SCHMIDT, Die handschriftliche Überlieferung der Briefe Ciceros an Atticus, Q. Cicero, M. Brutus in Italien. Mit 4 Tafeln. 1887 . . . . . 6 ℳ.
FRIEDRICH HULTSCH, Scholien zur Sphaerik des Theodosios. Mit 22 Figuren. 1887 . . . . . 3 ℳ 60 ₰.
ERNST WINDISCH, Über die Verbalformen mit dem Charakter *r* im Arischen, Italischen und Celtischen. 1887 . . . . . 3 ℳ.
MORITZ VOIGT, Über die Bankiers, die Buchführung und die Litteralobligation der Römer. 1887 . . . . . 3 ℳ.
GEORG VON DER GABELENTZ, Beiträge zur chinesischen Grammatik. Die Sprache des Cuang-Tsï. 1888 . . . . . 4 ℳ.
WILHELM ROSCHER, Umrisse zur Naturlehre des Cäsarismus. 1888 . . . . . 5 ℳ.

ELFTER BAND. Mit 15 Tafeln. Hoch 4. 1890. Preis 35 ℳ.

FRIEDRICH ZARNCKE, Kurzgefasstes Verzeichniss der Originalaufnahmen von Goethe's Bildniss. Mit 15 Tafeln. 1888 . . . . . 7 ℳ.
GEORG EBERS, Papyrus Ebers. Die Maasse und das Kapitel über die Augenkrankheiten. Erster Theil. Die Gewichte und Hohlmaasse des Papyrus Ebers. 1889 . . . . . 3 ℳ.
——— Papyrus Ebers. Die Maasse und das Kapitel über die Augenkrankheiten. Zweiter Theil. Das Kapitel über die Augenkrankheiten. T. LV, 2—LX IV, 13. 1889 . . . . . 7 ℳ.
ANTON SPRINGER, Der Bilderschmuck in den Sacramentarien des frühen Mittelalters. 1889 . . . . . 2 ℳ.
BERTHOLD DELBRÜCK, Die indogermanischen Verwandtschaftsnamen. Ein Beitrag zur vergleichenden Alterthumskunde. 1889 . 8 ℳ.
MORITZ VOIGT, Die technische Produktion und die bezüglichen römisch-rechtlichen Erwerbtitel. 1890 . . . . . 2 ℳ.
WILHELM ROSCHER, Umrisse zur Naturlehre der Demokratie. 1890 . . . . . 6 ℳ.

ZWÖLFTER BAND. Mit 6 Tafeln. Hoch 4. 1891. Preis 23 ℳ.

FRIEDRICH ZARNCKE, Causa Nicolai Winter. Ein Bagatellprocess bei der Universität Leipzig. 1890 . . . . . 4 ℳ.
F. H. WEISSBACH, Anzanische Inschriften und Vorarbeiten zu ihrer Entzifferung. Mit 6 Tafeln. 1891 . . . . . 3 ℳ.
AUGUST LESKIEN, Die Bildung der Nomina im Litauischen. 1891 . . . . . 16 ℳ.

DREIZEHNTER BAND. Mit 5 Tafeln und 1 Facsimile. Hoch 4. 1893. Preis 32 ℳ.

FRIEDRICH HULTSCH, Die erzählenden Zeitformen bei Polybios. Ein Beitrag zur Syntax der gemeingriechischen Sprache. I. 1891. 7 ℳ.
GEORG GOETZ, Der Liber Glossarum. Mit einem Facsimile. 1891 . . . . . 3 ℳ.
FRIEDRICH RATZEL, Die afrikanischen Bögen, ihre Verbreitung und Verwandtschaften. Nebst einem Anhang über die Bögen Neu-Guineas, der Veddah und der Negritos. Eine anthropogeographische Studie. Mit 5 Tafeln. 1891 . . . . . 3 ℳ.
FRIEDRICH HULTSCH, Die erzählenden Zeitformen bei Polybios. Ein Beitrag zur Syntax der gemeingriechischen Sprache. II. 1892. 4 ℳ.
MORITZ VOIGT, Ueber die leges Iuliae iudiciorum privatorum und publicorum . . . . . 2 ℳ 60 ₰.
AUGUST LESKIEN, Untersuchungen über Quantität und Betonung in den slavischen Sprachen. I. Die Quantität im Serbischen. B. Das Verhältniss von Betonung und Quantität in den zweisilbigen primären Nomina. C. Das Verhältniss von Betonung und Quantität in den stammbildenden Suffixen mehrsilbiger Nomina. 1893 . . . . . 3 ℳ.
RICHARD MEISTER, Die Mimiamben des Herodas. Herausgegeben und erklärt mit einem Anhang über den Dichter, die Überlieferung und den Dialekt. 1893 . . . . . 10 ℳ.

VIERZEHNTER BAND.

FRIEDRICH HULTSCH, Die erzählenden Zeitformen bei Polybios. Ein Beitrag zur Syntax der gemeingriechischen Sprache. III. 1893. 3 ℳ 60 ₰.
JOHANNES ILBERG, Das Hippokrates-Glossar des Erotianos und seine ursprüngliche Gestalt. 1893 . . . . . 2 ℳ.

Leipzig, Oktober 1893. S. Hirzel.

SITZUNGSBERICHTE

DER KÖNIGL. SÄCHSISCHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.

KLEINERE ABHANDLUNGEN.

BERICHTE über die Verhandlungen der K. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Erster Band. Aus den Jahren 1846 u. 1847. Mit Kupfern. gr. 8. 12 Hefte.
—— Zweiter Band. Aus dem Jahre 1848. Mit Kupfern. gr. 8. 6 Hefte.
Vom Jahre 1849 an sind die Berichte der beiden Classen getrennt erschienen.
—— Mathematisch-physische Classe. 1849 (3) 1850 (3) 1851 (2) 1852 (2) 1853 (3) 1854 (3) 1855 (2) 1856 (2) 1857 (3) 1858 (3) 1859 (4) 1860 (3) 1861 (2) 1862 (1) 1863 (2) 1864 (1) 1865 (1) 1866 (5) 1867 (4) 1868 (3) 1869 (4) 1870 (4) 1871 (7) 1872 (4 mit Beiheft) 1873 (7) 1874 (5) 1875 (4) 1876 (2) 1877 (2) 1878 (1) 1879 (1) 1880 (2) 1881 (1) 1882 (1) 1883 (1) 1884 (2) 1885 (3) 1886 (4 u. Supplement) 1887 (2) 1888 (2). 1889 (4) 1890 (4) 1891 (5) 1892 (6) 1893 (3).
—— Philologisch-historische Classe. 1849 (5) 1850 (4) 1851 (5) 1852 (4) 1853 (5) 1854 (6) 1855 (4) 1856 (4) 1857 (2) 1858 (2) 1859 (4) 1860 (4) 1861 (4) 1862 (1) 1863 (3) 1864 (3) 1865 (1) 1866 (4) 1867 (2) 1868 (3) 1869 (3) 1870 (3) 1871 (1) 1872 (1) 1873 (1) 1874 (2) 1875 (2) 1876 (1) 1877 (2) 1878 (3) 1879 (2) 1880 (2) 1881 (2) 1882 (1) 1883 (2) 1884 (4) 1885 (4) 1886 (2) 1887 (5) 1888 (4) 1889 (4) 1890 (3) 1891 (3) 1892 (3) 1893 (6).
Jedes Heft der Berichte ist einzeln zu dem Preise von 1 Mark zu haben.

DER FÜRS … HAFT ZU LEIPZIG.

ABHANDLUNGEN … haft der Wissenschaften am Tage der 2… von der Fürstl. Jablonowski-schen Gesellsc… n u. zahlreichen Holzschn. u. Kupfertaf. hoc… Preis 15 ℳ.

PREISSCHRIFTEN … Fürstlich Jablonowski-schen Gesel…

1. H. GRASSMA… dene geometr. Charakteristik. Mit einer erläuter… tion.) hoch 4. 1847. 2 ℳ.
2. H. B. GEINIT… mit Berücks. der glaukonitreichen Schichten. M… 1850. 1 ℳ 60 ₰.
3. J. ZECH, Ast… des Almagest. (Nr. III d. math.-naturw. Sect.)… 1 ℳ.
4. J. ZECH, Ast… welche v. d. Schriftstellern des class. Alterthu… ch 4. 1853. 2 ℳ.
5. H. B. GEINI… und des Flöhaer Kohlenbassins. (Nr. V d. math… 1854. 24 ℳ.
6. TH. HIRSCH, … Herrschaft des deutschen Ordens. (Nr. I der hist.… 8 ℳ.
7. H. WISKEMA… he Gesetz, aus den alten Schriftstellern dargel… 2 ℳ 40 ₰.
8. K. WERNER, … (Nr. III d. hist.-nat.-ök. Sect.) hoch 4. 1861. 3 ℳ.
9. V. BÖHMERT, … .-ök. Sect.) hoch 4. 1862. 4 ℳ.
10. H. WISKEMA… formation herrschenden national-ökonomischen … 4 ℳ.
11. E. L. ETIENN… nschauungen der Niederländer u. ihrer Litteratur… hoch 4. 1863. 8 ℳ.
12. J. FIKENSCH… Untersuchung der metamorphischen Gesteine der Lunzenauer Schieferhalbinsel. (Nr. VI d. math.-naturw. Sect.) hoch 4. 1867. 2 ℳ.
13. JOH. FALKE, Die Geschichte des Kurfürsten August von Sachsen in volkswirthschaftlicher Beziehung. (Nr. VII d. hist.-nat.-ök. Sect.) hoch 4. 1868. 8 ℳ.
14. B. BÜCHSENSCHÜTZ, Die Hauptstätten des Gewerbfleisses im classischen Alterthume. (Nr. VIII d. hist.-nat.-ök. Sect.) hoch 4. 1869. 2 ℳ 80 ₰.
15. H. BLÜMNER, Die gewerbliche Thätigkeit der Völker des classischen Alterthums. (Nr. IX d. hist.-nat.-ök. Sect.) hoch 4. 1869. 4 ℳ.
16. H. ENGELHARDT, Flora der Braunkohlenformation im Königreich Sachsen. Mit 15 Tafeln. (Nr. VII d. math.-naturw. Sect.) hoch 4. 1870. 12 ℳ.
17. H. ZEISSBERG, Die polnische Geschichtschreibung des Mittelalters. (Nr. X d. hist.-nat.-ök. Sect.) hoch 4. 1873. 12 ℳ.
18. A. WANGERIN, Reduction der Potentialgleichung für gewisse Rotationskörper auf eine gewöhnliche Differentialgleichung. (Nr. VIII d. math.-naturw. Sect.) hoch 4. 1875. 1 ℳ 20 ₰.
19. A. LESKIEN, Die Declination im Slavisch-Litauischen und Germanischen. (Nr. XI d. hist.-nat.-ök. Sect.) hoch 4. 1876. 5 ℳ.
20. R. HASSENCAMP, Über den Zusammenhang des lettoslavischen und germanischen Sprachstammes. (Nr. XII d. hist.-nat.-ök. Sect.) hoch 4. 1876. 3 ℳ.
21. R. PÖHLMANN, Die Wirthschaftspolitik der Florentiner Renaissance und das Princip der Verkehrsfreiheit. (Nr. XIII d. hist.-nat.-ök. Sect.) hoch 4. 1878. 4 ℳ 20 ₰.
22. A. BRÜCKNER, Die slavischen Ansiedelungen in der Altmark und im Magdeburgischen. (Nr. XIV d. hist.-nat.-ök. Sect.) hoch 4. 1879. 4 ℳ 20 ₰.
23. F. O. WEISE, Die Griech. Wörter im Latein. (Nr. XV d. hist.-nat.-ök. Sect.) hoch 4. 1882. 18 ℳ.
24. R. PÖHLMANN, Die Übervölkerung der antiken Grossstädte im Zusammenhange mit der Gesammtentwicklung städtischer Civilisation dargestellt. (Nr. XVI d. hist.-nat.-ök. Sect. hoch 4. 1884. 4 ℳ 20 ₰.
25. E. HASSE, Geschichte d. Leipziger Messen. (Nr. XVII d. hist.-nat.-ök. Sect.) hoch 4. 1885. 15 ℳ.
26. K. ROHN, Die Flächen vierter Ordnung hinsichtlich ihrer Knotenpunkte und ihrer Gestaltung. Mit 2 Tafeln. (Nr. IX d. math.-naturw. Sect.) hoch 4. 1886. 2 ℳ.
27. A. LOOSS, Ueber Degenerations-Erscheinungen im Thierreich, besonders über die Reduction des Froschlarvenschwanzes und die im Verlaufe derselben auftretenden histolytischen Processe. Mit 4 Tafeln. (Nr. X d. math.-naturw. Sect.) hoch 4. 1889. 6 ℳ.
28. K. E. MUCKE, Historische und vergleichende Laut- und Formenlehre der Niedersorbischen (Niederlausitzisch-wendischen Sprache. Mit besonderer Berücksichtigung der Grenzdialecte und des Obersorbischen. (Nr. XVIII d. hist.-nat.-ök. Sect.) hoch. 4. 1891. 20 ℳ.
29. R. BRAUNS, Die optischen Anomalien der Krystalle. Mit 6 Tafeln. (Nr. XI d. math.-naturw. Sect.) hoch 4. 1891. 12 ℳ.

Leipzig. S. Hirzel.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

